

Wirkung von Lenkungsmaßnahmen auf die Gänsepopulation im Frankfurter Ostpark

Stand: Oktober 2018



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

RÖSLER, I. & D. STIEFEL (2018): Wirkung von Lenkungsmaßnahmen auf die Gänsepopulation im Frankfurter Ostpark. Gutachten der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. – Frankfurt am Main, pp. 38

Gutachten der
Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland

Institut für angewandte Vogelkunde

Steinauer Str. 44

60386 Frankfurt am Main

(Fachbetreuung: Dagmar Stiefel)

Bearbeitung

Ingo Rösler

Wittelsbacher Allee 102

60385 Frankfurt am Main

Titelfoto: Gänse im Ostpark (und alle weiteren Fotos © Ingo Rösler)

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	4
2	Methode.....	6
3	Problematik.....	7
4	Datenbasis.....	8
5	Lenkungsmaßnahmen.....	9
6	Ostpark.....	10
7	Gänsepopulation des Ostparks.....	11
7.1	Zusammensetzung.....	11
7.2	Gesamtpopulation.....	11
7.3	Jahreszeitliches Auftreten im Ostpark.....	12
7.3.1	Nilgans.....	13
7.3.2	Graugans.....	14
7.3.3	Kanadagans.....	16
7.4	Auftreten im Monitoring-Zeitraum.....	17
7.4.1	Nilgans.....	18
7.4.2	Graugans.....	19
7.4.3	Kanadagans.....	20
7.5	Brutergebnis.....	21
7.5.1	Nilgans.....	22
7.5.2	Graugans.....	23
7.5.3	Kanadagans.....	23
7.5.4	Übersicht der Gänse-Brutbestände im Ostpark.....	23
7.6	Raumnutzung.....	23
7.6.1	Nilgans.....	24
7.6.2	Graugans.....	25
7.6.3	Kanadagans.....	28
8	Diskussion.....	30
9	Vorschläge für ein zukünftiges Gänse-Management.....	33
10	Zusammenfassung.....	34
11	Literatur.....	35

1 Einführung

In vielen mitteleuropäischen Städten haben sich halbwilde Populationen verschiedener Gänsearten etabliert. Besonders im Fokus der Öffentlichkeit steht die Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*). Als invasive Art breitete sie sich in den vergangenen Jahrzehnten über die Niederlande und Nordrhein-Westfalen weiter nach Südosten aus. Die Besiedlung des Rhein-Main-Gebiets erfolgte innerhalb der vergangenen 20 Jahre. In den Städten dringt sie weiter in den Siedlungsbereich vor als andere Gänsearten. Bedingt durch ihre raue laute Stimme und ein aggressives Revierverhalten haftet ihr in weiten Teilen der Bevölkerung ein negatives Image an. Städtische Erholungsflächen wie Parks und Grünanlagen werden von ihr bevorzugt zur Nahrungssuche oder als Rastplatz aufgesucht. Bei größeren Gruppen kommt es – wie bei anderen Gänsearten auch - schnell zu einer starken Verkotung der betreffenden Flächen. Zunehmende Beschwerden aus der Bevölkerung sind die Folge.

Die städtische Bevölkerung nimmt die Nilgans völlig unterschiedlich wahr: die einen empfinden diese Art als Bereicherung und füttern die Tiere, die anderen dagegen sehen nur deren aggressives Revierverhalten und die produzierten Kotmengen, die sie an der Nutzung „Ihrer“ Grünanlagen hindern. Viele meinen, dass Nilgänse durch ihr Verhalten andere Enten- und Gänsearten verdrängen. Dabei kamen die Untersuchungen von KENMOGNE (2011) an Parkgewässern in Frankfurt am Main und von GEBERTH & SCHINDLER (2011) an Kiesgruben und am Rhein im Raum Wiesbaden zum Ergebnis, dass sich Nilgänse in Parkanlagen mit kleineren Gewässern deutlich aggressiver verhalten als an größeren, naturnahen Gewässern, wo sie sich in die Größenstruktur und Rangordnung aller Wasservögel einordnen müssen. Auch der Brut-erfolg anderer Enten- bzw. Gänsearten wird durch die Anwesenheit von Nilgänsen nicht gefährdet. Das Revierverhalten von Nilgänsen kann sogar eine Schutzfunktion für andere Arten (beispielsweise für den Kiebitz im Bingenheimer Ried, BERGMANN ET AL. (2014) entfalten und dadurch deren Brut-erfolg verbessern (REDAKTION „VOGEL & UMWELT“ 2011). Hinweise zur Minimierung von Gänse-schäden auf landwirtschaftlichen Flächen (inkl. Badegewässer) finden sich bei KREUZIGER & VSW (2002).

Unter der Leitung der Frankfurter Umweltdezernentin Frau Rosemarie Heilig hat ein Runder Tisch mit Vertretern des Grünflächenamts und der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland im vergangenen Jahr Lenkungsmaßnahmen erarbeitet, die 2018 im Frankfurter Ostpark erprobt werden sollten.

Der Park wird von der Bevölkerung intensiv zur Naherholung genutzt, andererseits bietet der zentrale Weiher einer ganzen Reihe von Wasservögeln Nahrungs-, Brut- und Ruhestätte. Die Grünflächen des Parks werden seit Jahrzehnten von den im Park lebenden Gänsen zur Nahrungssuche genutzt. Neben der Nilgans sind hier Graugans (*Anser anser*) und Kanadagans (*Branta canadensis*) sehr stark vertreten.

Da im Jahr 2018 umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Park geplant waren, bot es sich an, parallel einen Versuch zur Lenkung der Gänsepopulation zu unternehmen. Anlehnend an einen Versuch in Bayern (A. Koenig 2013), sollte durch niedrige Zäune die Sichtachse der Gänse zwischen dem Weiher (Fluchtgewässer) und der großen Wiese (Äsungsfläche) unterbrochen werden, um diese so auf andere, vom Menschen weniger genutzte Flächen zu lenken.

Begleitend zu diesem Versuch wurde durch ein Monitoring das räumliche Verhalten der Gänse erfasst. Die Ergebnisse des Monitorings werden in diesem Bericht zusammengefasst.

2 Methode

In der Zeit von 07.03. bis 27.08.2018 wurde die Verteilung der Gänse im Park und auf angrenzenden Grünflächen ein bis zweimal wöchentlich kartiert.

Die Ergebnisse wurden in Geländekarten eingetragen. Pro Termin wurden ca. 90 Minuten aufgewendet.

Die Zählungen fanden zu unterschiedlichen Tageszeiten und an verschiedenen Wochentagen statt, um mögliche Verhaltensänderungen bei unterschiedlichen Bedingungen erfassen zu können, insbesondere bei hohem und geringem Freizeitbetrieb.

Das Monitoring begann knapp drei Wochen vor dem Aufbau des Zaunes, der die Gänse von der großen Wiese abhalten sollte.

3 Problematik

Aus den vergangenen Jahren liegen keine flächenbezogenen Angaben zur Verteilung der Gänse im Park vor. Die während des Monitorings festgestellte unterschiedliche Nutzung einzelner Flächen im Verlauf der Brut- bzw. Mauserzeit, konnte daher keinen Vergleichsdaten gegenüber gestellt werden. Die Beurteilung des Einflusses der Lenkungsmaßnahmen kann daher nur als Einschätzung vorgenommen werden. Ende März wurde der Zaun, als Lenkungsmaßnahme zur Unterbrechung der Sichtachse zwischen Weiher und der großen Wiese aufgestellt. Zählungen ohne Zaun liegen also nur aus den ersten drei März Wochen vor.

Durch umfangreiche Sanierungs- und Umgestaltungsmaßnahmen, die 2018 durchgeführt wurden, ist die Situation im Park im Vergleich zu den Jahren zuvor ohnehin eine andere gewesen. Einzelne Flächen waren längere Zeit mit Bauzäunen abgegrenzt. Zwar wurden durch die Metallgitterzäune keine Sichtbarrieren errichtet, doch erschwerte sich einerseits der Zugang zu diesen Flächen für die Gänse, andererseits entstanden so aber auch störungsfreie Flächen.

Aufgrund der Bauarbeiten und der extremen Hitze im Sommer wurde der Park wesentlich weniger von der Bevölkerung genutzt, als das sonst der Fall ist. Der übliche Massenansturm an schönen Wochenendtagen blieb in diesem Jahr aus. Durch Menschen bedingte Störungen reduzierten sich daher deutlich.

Im ersten Halbjahr sorgten technische Probleme am Ablauf des Weihers zu einem leicht erhöhten Wasserstand. Die Ufer der beiden Inseln waren dauerhaft überspült, wodurch sich ihre Grundfläche verkleinerte. Dies dürfte die Zahl der auf den Inseln brütenden Gänse beeinflusst haben.

Der extrem trockene und warme Sommer sorgte für ein schlechtes Nahrungsangebot, da ab Juli die zur Äsung genutzten Rasenflächen verdorrten. Auch die Wasserqualität litt unter der anhaltenden Hitze. Von acht toten Nilgänsen, die im Juli in Wehernähe aufgefunden wurden, konnte bei zweien Botulismuserreger nachgewiesen werden.

4 Datenbasis

Neben den Daten aus dem Monitoring, wurden die Zahlen der „Wasservogelzählung“ (WVZ) und Beobachtungen aus dem Internetportal ornitho.de ab 2011 hinzugezogen. Im Rahmen der bundesweiten „Wasservogelzählung“ werden auch im Ostpark im Winterhalbjahr von September bis April einmal monatlich alle Wasservögel erfasst.

Für den übrigen Zeitraum von Mai bis August, welcher gerade im besonderen Fokus des diesjährigen Monitorings stand, liegen vor 2018 nur Zufallsbeobachtungen aus dem Internetportal ornitho.de vor. Diese Daten sind lückenhaft und geben daher nur ein grobes Muster des Auftretens der verschiedenen Arten im Park wieder, dies betrifft auch die Angaben zur Zahl der Brutpaare und des Bruterfolgs.

5 Lenkungsmaßnahmen

Zwischen dem westlichen Ufer des Weihers und der großen Wiese wurde am 26. März auf einer Länge von 350 m, ein 1,15 m hoher Zaun aufgebaut. Als Grundelement dienten mobile Absperrgitter, die in Betonblöcke gesteckt werden, wie sie auch bei Großveranstaltungen zum Einsatz kommen. Im Norden grenzte der Zaun an die Mauer des Spielplatzes und im Süden endete er an der Weihertreppe in Höhe des Kiosks. Die Elemente wurden zunächst einlagig mit einem engmaschigen schwarzen Kunststoffgewebe bespannt. Im Bodenbereich ergab sich durch die Höhe der Betonhalterungen eine Lücke von ca. 15 cm, die nicht vom Gewebe abgedeckt wurde, da ein Durchgang für Amphibien und Kleinsäuger offengehalten werden sollte. Da die Gänse diese Lücke nach einer Weile als Durchschlupf nutzten und die einlagige Bespannung bei bestimmten Lichtverhältnissen transparent war, wurde am 25. Mai eine zweite Lage desselben Materials aufgezogen, welches nun locker am Boden auflag. Kleintiere konnten weiterhin darunter durchschlüpfen, die Gänse hingegen nicht mehr. In den folgenden Wochen kam es immer wieder zur mutwilligen Beschädigung des Zauns, Elemente wurden teilweise umgestoßen und mehrfach Teile der Bespannung entwendet. An anderen Stellen wurde die Bespannung mit Stöcken angehoben, so dass Lücken zum Durchschlüpfen für die Gänse entstanden.

Der Zaun verhinderte den direkten Blick der Gänse von der Wiese, die als Hauptäsungsfläche dient, auf den Weiher, ihrem Flucht- und Ruhegewässer.

Nach Aufbringen der zweiten Bespannungslage konnten die Gänse den Zaunabschnitt (in intaktem Zustand) nicht mehr zu Fuß passieren, was in der Zeit von Mai bis Juli bedeutsam ist, da die Brutvögel dann Junge führen und alle Gänse in dieser Zeit mausern, somit für einige Wochen flugunfähig werden. Aufgrund ihrer Flugunfähigkeit sind die Vögel darauf angewiesen die Nahrungsflächen zu Fuß erreichen zu können.

Durch die Umzäunung bildet sich ein beruhigter Grünstreifen entlang des Ufers, der von den Gänsen als Ruheplatz und anfangs auch als Äsungsfläche genutzt wurde. Durch die große Zahl der dort weidenden Gänse verkarstete die Fläche allerdings recht schnell.

6 Ostpark

Der denkmalgeschützte Ostpark liegt zwischen den Gleisanlagen des Ostbahnhofs, dem Festplatz und dem angrenzenden Wohngebiet des Röderbergwegs im Frankfurter Ostend.

Die Parkanlage mit altem Baumbestand hat eine Ausdehnung von 32 ha und wird neben einer Sportanlage, vor allem durch die große Freizeitwiese und einen daran anschließenden 4,2 ha großen Weiher geprägt.

Zwei Inseln im Ostparkweiher bieten Rückzugs- und Brutplätze für verschiedene Wasservögel, zu denen unter anderem eine rund 20 Paare zählende Graureiher-Kolonie gehört.

Der benachbarte Bürgergarten ist durch dichteren Baum- und Gehölzbestand trotz zweier kleiner Gewässer für Gänse unattraktiv. Die offenen Grünflächen hingegen, zwischen dem Röderbergweg und dem nördlichen Park entlang der Ostparkstraße, werden regelmäßig von Gänsen aufgesucht.

Der Park wird ganzjährig von vielen Spaziergängern und Joggern besucht, die große Wiese von vielen Hobby-Fußballern und zum Picknicken genutzt.

Die im Park lebenden Vögel haben sich, durch den an schönen Tagen enormen Freizeitbetrieb, an den Menschen gewöhnt und haben z.T. jegliche Scheu verloren, was sich insbesondere an der Gänsepopulation zeigt.

7 Gänsepopulation des Ostparks

7.1 Zusammensetzung

Seit mehreren Jahrzehnten leben verschiedene Gänsearten in der Parkanlage, allen voran stellt das Vorkommen der Graugans die älteste und größte Population dar. In jüngster Vergangenheit ist eine deutliche Zunahme von Nil- und Kanadagänsen zu verzeichnen, dies beschränkt sich nicht nur auf den Ostpark, sondern ist im gesamten Stadtgebiet von Frankfurt zu beobachten. Vor der Jahrtausendwende zählten die beiden letztgenannten Arten noch nicht zu den regelmäßigen Brutvögeln der Stadt. Einzelvögel von Nonnen-, Streifen-, Bläß-, Saat- und Kurzschnabelgans bzw. Hybride verschiedener Gänsearten sind immer wieder als Gäste zu beobachten.

Die Kombination eines ausreichend großen Gewässers und genügend kurzrasigen Weideflächen ziehen viele Gänse an. Hinzu kommt die Verfügbarkeit von sicheren Brutplätzen für Grau- und Kanadagans auf den Inseln im Weiher. Zwar sind die Flächen beider Inseln bei weitem zu klein, um der gesamten Gänsepopulation Raum zum Brüten zu bieten, doch finden sich im restlichen Stadtgebiet keine besseren Alternativen. Die als relativ störungsarm und vor Prädation weitgehend sicheren Inseln der Frankfurter Gewässer sind allesamt sehr klein und von Gänsen besiedelt.

Die Nilgans zeigt sich wesentlich flexibler, was die Wahl des Brutplatzes angeht, so sind neben klassischen Bodenbruten, auch Bruten in alten Nestern anderer Vögel wie z.B. Graureiher und Mäusebussard oder Dachbruten insbesondere auf Gründächern keine Seltenheit, sogar in Nistkästen für Turmfalke oder Schleiereule fanden erfolgreiche Bruten statt. Die hohe Flexibilität versetzt die Nilgans in die Lage, noch kleinere Nischen innerhalb der Stadt zu besetzen. Die Zahl der Brutpaare wird bei dieser Art weniger durch den Mangel an Brutplätzen limitiert, als vielmehr durch den größeren territorialen Anspruch eines einzelnen Paares. Hierbei werden zwar größere Nichtbrüter-Gruppen von den Revierpaaren im Ostpark geduldet, Auseinandersetzungen unter Nilgänsen mit Revieranspruch sind aber sehr ausgeprägt.

7.2 Gesamtpopulation

Der Ostpark mit seinem Weiher ist nur ein Teil verschiedener Gewässer und Grünanlagen der Stadt Frankfurt und deren Umgebung, die regelmäßig von Gänsen aufgesucht werden. Wie weit sich das von den einzelnen Arten genutzte Areal ausdehnt, wurde bislang nicht untersucht. Im Stadtbereich besteht aber ein reger Wechsel zwischen den einzelnen Flächen, was zum einen die teils stark schwankenden Zahlen, zum anderen beringte Vögel bzw. Vögel mit individuellen Besonderheiten belegen.

Zu den bedeutsamen Flächen mit regelmäßigen Gänsevorkommen, zählen das gesamte innerstädtische Frankfurter und Offenbacher Mainufer, mit Schwerpunkt an der Alten Brücke in Frankfurt und der Carl-Ulrich-Brücke in Offenbach. An beiden Plätzen werden regelmäßig Wasservögel von der Bevölkerung gefüttert. Die Maininsel der alten Brücke ist zudem ein bedeutender Brutplatz für Gänse und andere Wasservögel. Zu Parkanlagen mit größeren Vorkommen gehören vor allem der Rebstockpark sowie der Höchster Stadtpark, beide weisen Wasserflächen mit einer Insel auf, die als Brutplätze dienen. Auch an der Nidda und ihren angrenzenden Gewässern brüteten in den letzten Jahren zunehmend Nil- und Kanadagänse.

Kleinstgewässer im Stadtbereich werden fast ausschließlich von Nilgänsen genutzt. Hierbei handelt es sich meist um Reviere einzelner Paare, die von diesen auch vehement gegen Artgenossen verteidigt werden, so dass es dort zu keinen größeren Ansammlungen kommt. Diese Paare sind unter Normalbedingungen ganzjährig in ihren Revieren anzutreffen.

Ein Großteil der Kanadagänse verlässt die zur Brut- und Mauserzeit genutzten Bereiche und zieht im Spätsommer, Herbst und Winter vermutlich ins Umland, wo dann größere Gruppen zu beobachten sind.

Der Bestand der Graugänse geht nach der Brut- und Mauserzeit im Ostpark, wie auch in anderen innerstädtischen Bereichen, zurück. Hier liegt die Vermutung nahe, dass einige Graugänse, gemeinsam mit den Kanadagänsen, vollständig aus Frankfurt in das Umland abziehen. Ein Teil der Population verbleibt jedoch ganzjährig in Frankfurt.

Stark schwankende Zahlen der Nilganspopulation lassen ebenfalls auf eine höhere Mobilität und individuell unterschiedliche Strategien schließen. Langjährige Untersuchungen der Hamburger Grauganspopulation haben gezeigt, dass es selbst innerhalb einer Art sehr unterschiedliche Zugstrategien gibt. Dort beobachtete man 6 verschiedene Zug-Typen, von Standvögeln, die sich 12 Monate im Jahr in Hamburg aufhalten, bis zu den reinen Mausergästen, die nur 2 Monate des Jahres in Hamburg verweilen (www.gans-hamburg.info).

Die Frankfurter Gänsepopulation setzt sich also nicht nur aus verschiedenen Arten mit unterschiedlicher Biologie zusammen, sondern aus unterschiedlichen Individuen mit völlig verschiedenen Strategien, die nur phasenweise in der Stadt zusammenkommen.

7.3 Jahreszeitliches Auftreten im Ostpark

Aufgrund dieser verschiedenen Verhaltensweisen ändert sich die Zusammensetzung und die Zahl der im Park vorkommenden Arten erheblich. Nachfolgend werden die Daten der „Wasservogelzählung“ und aus dem Internetportal ornitho.de der Jahre

2011 bis 2017 dargestellt. Wie bereits in Kapitel 4 (Datenbasis) erwähnt, handelt es sich für die von September bis April angegebenen Werte um regelmäßige, standardisierte Zählungen. Für die restlichen Monate liegen nur einzelne Beobachtungen verschiedener Personen vor, die im Internetportal ornitho.de eingegeben wurden, sowie die Daten des Monitorings. In den Diagrammen werden neben den Mittelwerten auch die Minimal- und Maximalzählungen der betreffenden Monate mittels der senkrechten Achsen angegeben. Der Mittelwert (blaue Linie) errechnet sich aus der Summe aller im betreffenden Monat vorliegenden Zählungen.

7.3.1 Nilgans



Abb.1: Nilgans

In den Monaten von November bis März liegt die Zahl der Nilgänse im Mittel unter 50 Individuen. Von April bis Juli steigt die Zahl kontinuierlich an, um bereits Ende Juli wieder deutlich zurück zu gehen. Im Juni und Juli mausert ein Großteil der Nilgänse und ist dann flugunfähig. In dieser Zeit bilden sich an verschiedenen Stellen Frankfurts größere Mausergesellschaften u.a. im Ostpark. Dabei wurden im Juli schon über 200 Nilgänse gezählt, der Schnitt liegt bei rund 150 Individuen.

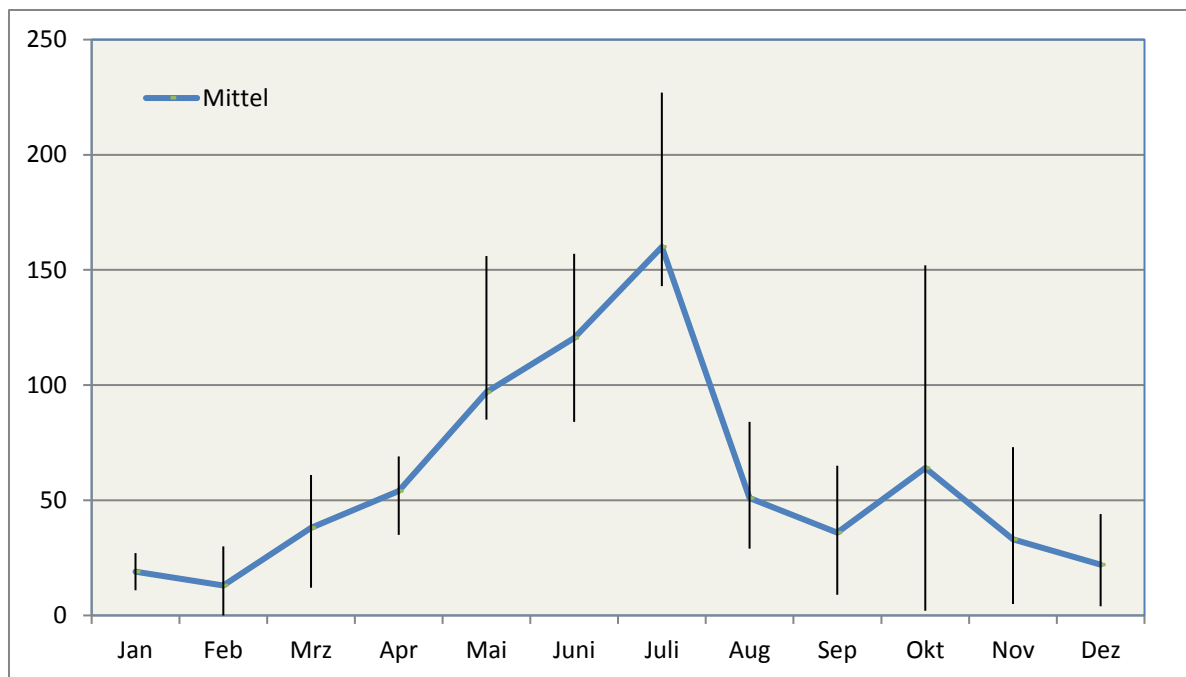


Abb. 2: Jahreszeitliche Verteilung der Nilgänse im Ostpark 2011 – 2017 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

7.3.2 Graugans



Abb. 3: Graugans-Paar mit Göseln im Ostpark

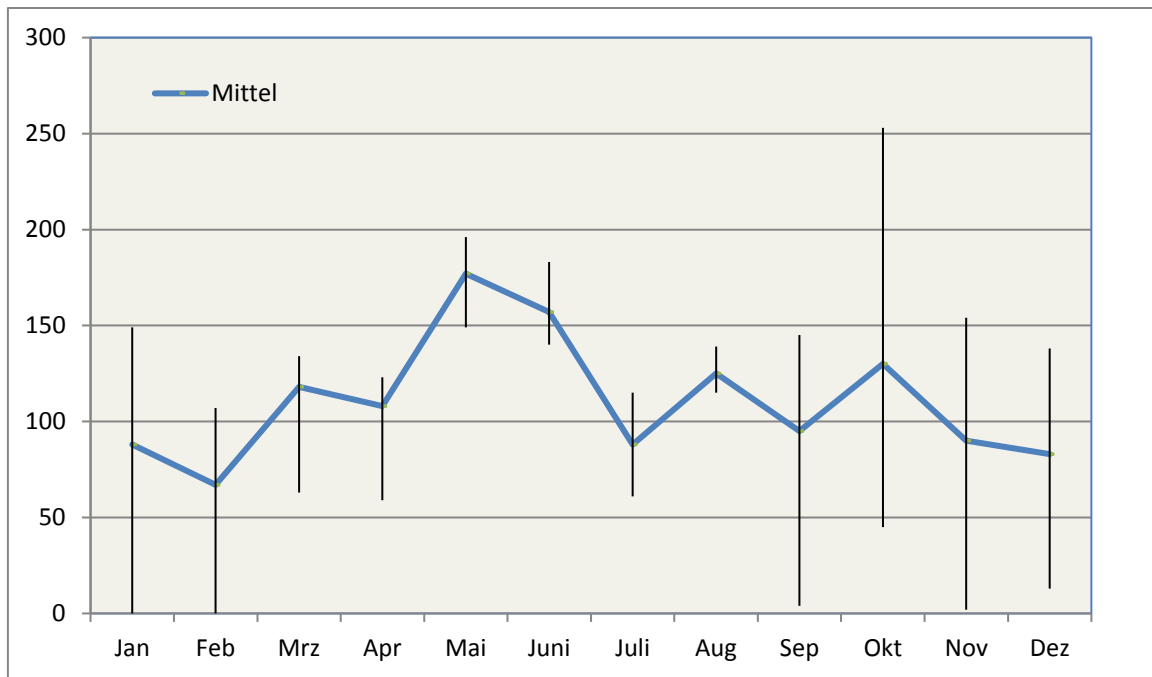


Abb. 4: Jahreszeitliche Verteilung der Graugänse im Ostpark 2011 – 2017 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

Die Graugans ist die häufigste und am längsten im Park brütende Gänseart. Ihre Anzahl im Park unterliegt starken Schwankungen, was vor allem an der kleinräumigen Mobilität liegen dürfte. Die Graugänse wechseln häufig innerhalb des Stadtgebiets ihren Standort. Im Jahresmittel fallen die Schwankungen geringer aus, als bei Nil- und Kanadagans. Außerhalb der Brut- und Mauserzeit ist sie mit meist gut 100 Individuen im Park deutlich stärker vertreten als die anderen Arten. Während der Brut- und Mauserzeit liegt das Maximum im Schnitt bei 170 Graugänsen.

7.3.3 Kanadagans



Abb. 5: Kanadagänse im Ostpark

Im Jahresverlauf zeigt die Kanadagans die größten Schwankungen. Zwischen August und April halten sich deutlich unter 50 Individuen im Ostpark auf, in den Wintermonaten geht ihre Anzahl nahezu gegen Null, unabhängig von Eis und Schnee. Nur in den Monaten Mai und Juni versammelt sich neben den wenigen Brutpaaren, eine große Mausergruppe und lässt den Bestand kurzzeitig auf 130 Kanadagänse anwachsen. Nach Erreichen der Flugfähigkeit ziehen die meisten Kanadagänse wieder aus dem Park ab. In den Wintermonaten halten sich im Landkreis Offenbach große Kanadagansgruppen in freier Feldflur und an verschiedenen Kiesgruben auf, vermutlich ist auch ein Großteil der Frankfurter Population darunter. So scheint sie den urbanen Raum nur zeitweise aufzusuchen und nutzt das Umland stärker als Nil- und Graugans. Erste Wiederfunde aus dem Spätsommer, von in diesem Jahr während der Brutzeit in Frankfurt beringten Kanadagänsen aus Maintal, Offenbach und Rüsselsheim, bestätigen dies.

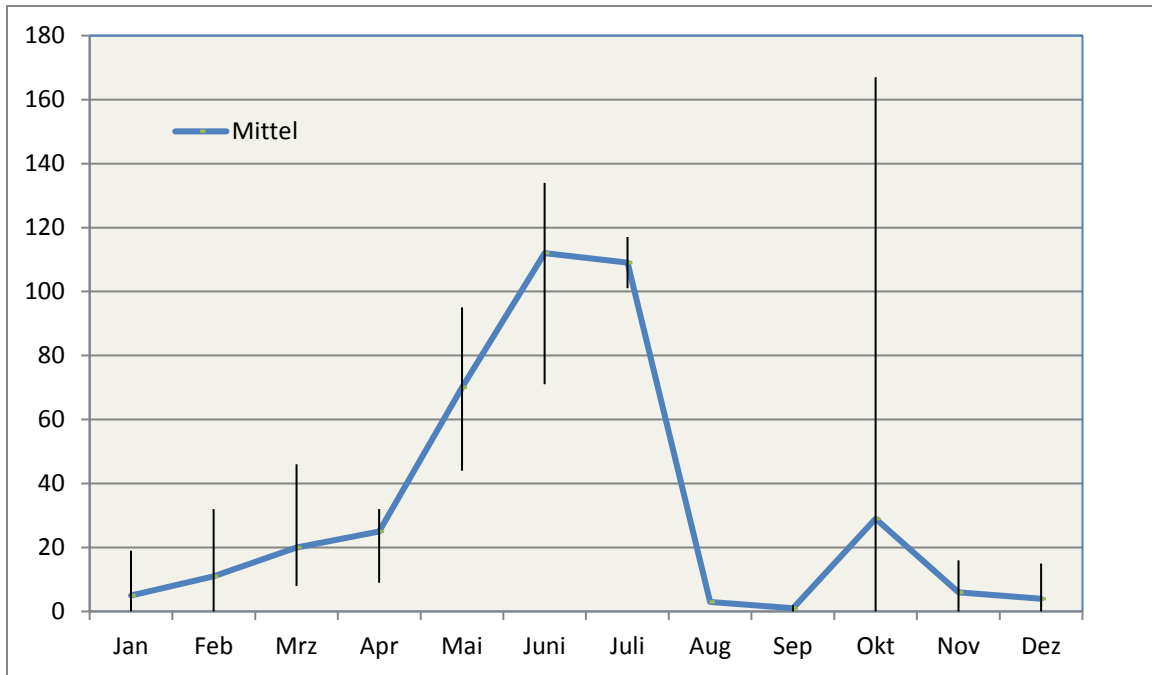


Abb. 6: Jahreszeitliche Verteilung der Kanadagänse im Ostpark 2011 – 2017 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

7.4 Auftreten im Monitoring-Zeitraum

Die bisherige Datenlage außerhalb des Zeitraums der „Wasservogelzählung“ ist sehr lückenhaft. Aus dem Zeitraum des Bestandsmaximums liegen nur wenige Zählungen vor.

Das begleitende Monitoring zur Lenkungsmaßnahme im Jahr 2018, lieferte für diese Lücke eine genaue Erhebung der verschiedenen Gänsearten. Im Frühjahr zu Beginn der Brutzeit steigt der Bestand aller drei Arten an, die Paare versuchen einen der wenigen Brutplätze für sich zu beanspruchen.

Die hohen Bestandswerte von Mai bis Juli ergeben sich zum einen durch den Schlupf der Jungvögel, zum anderen durch die Zusammenkunft größerer Mausergesellschaften aller drei Arten. Der durchschnittliche Mauserbeginn variiert ein wenig von Art zu Art und ist bei der Nilgans auch individuell sehr unterschiedlich, da diese aufgrund ihrer Biologie keinen so strengen jahreszeitlichen Rhythmus kennt, wie die europäischen Gänse. Im Juni überschneidet sich die Mauserphase der meisten Gänse, die frühen beenden gerade ihre Mauser und die späten beginnen damit. Am 13.06. kam es mit 523 Gänse zum diesjährigen Maximum, im Mittel hielten sich im Juni 483 Gänse im Park auf.

Nach Flüggewerden der Jungvögel und dem Abschluss der Mauser, ziehen viele Gänse aus dem Ostpark ab. In diesem Jahr dürfte der Abzug aufgrund der schlechten Nahrungsverhältnisse, bedingt durch die extreme Trockenheit, noch stärker ausgefallen sein als üblich.

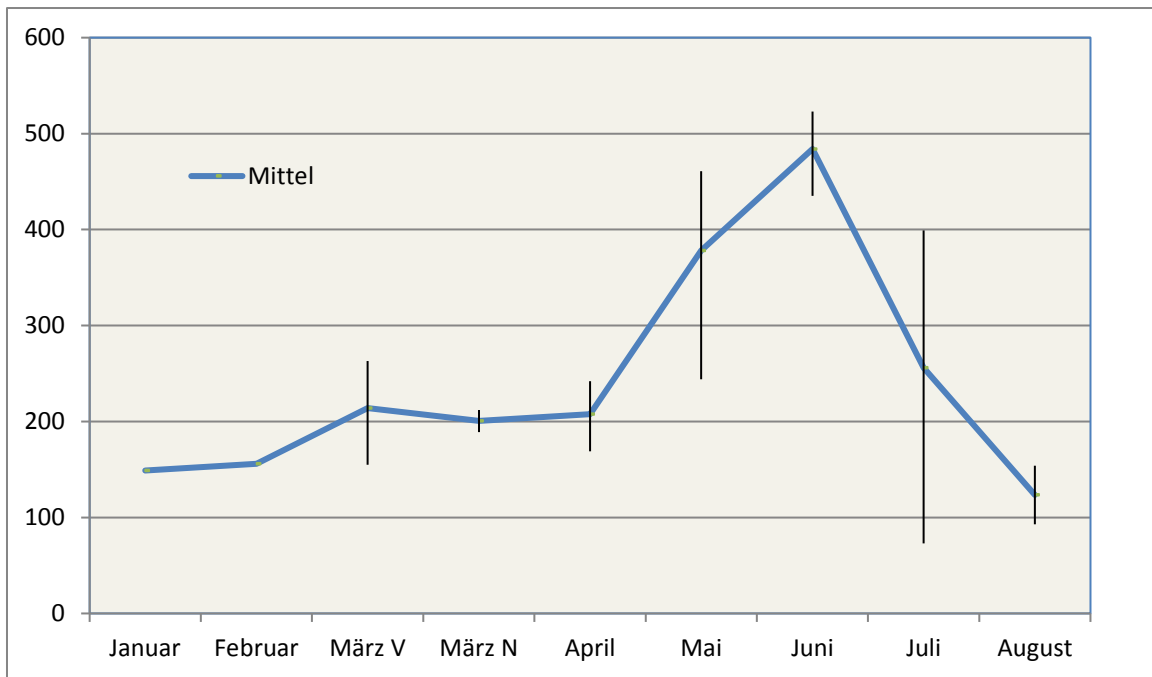


Abb. 7: Jahreszeitliche Verteilung aller Gänse im Ostpark 2018 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

7.4.1 Nilgans

Wie üblich lag der Nilgansbestand im März noch unter 50 Individuen, stieg ab Mai deutlich an, um bereits im Juni sein Maximum zu erreichen, etwas früher als üblich. Die meisten Nilgänse begannen im Juni ihre Großgefiedermauser und wurden im Laufe des Julis wieder flugfähig.

Auffällig war der sehr schnelle Abzug der meisten Nilgänse, die wohl direkt nach dem Ende ihrer Mauser, den Ostpark verließen. Anfang Juli konnten noch 157 Nilgänse gezählt werden Ende des Monats nur noch 25. Die wenigen Brutpaare hatten keinen großen Einfluss auf die Gesamtsumme der Nilgänse.

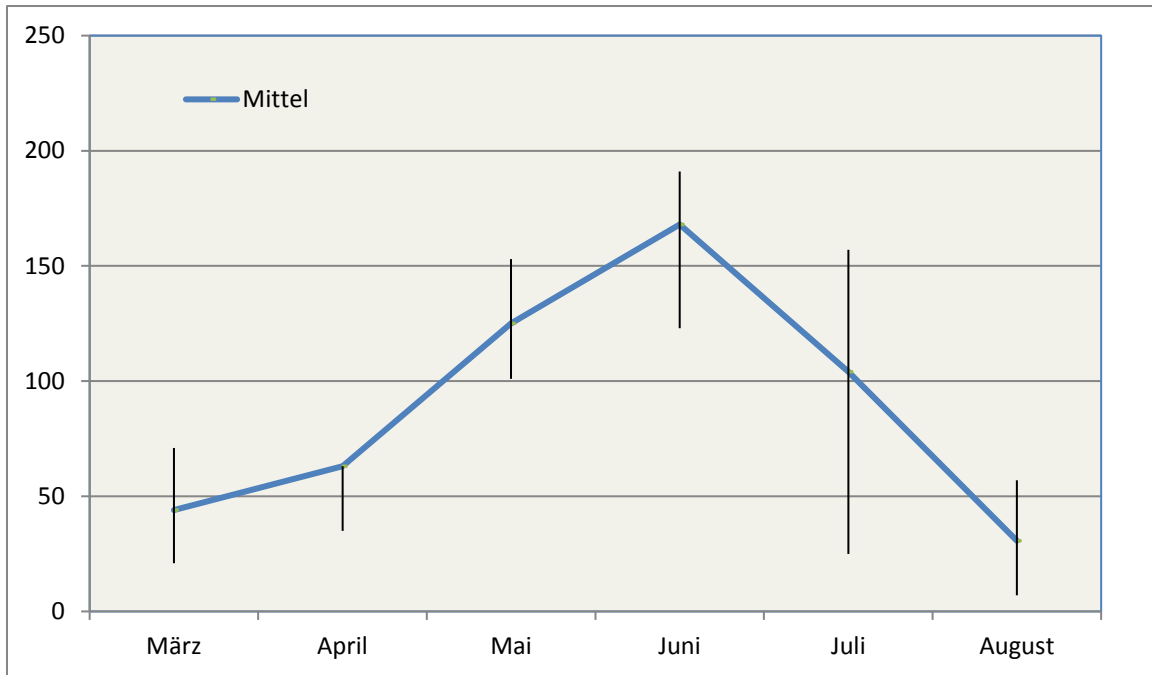


Abb. 8: Jahreszeitliche Verteilung der Nilgänse im Ostpark 2018 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

7.4.2 Graugans

Mit durchschnittlich 113 Graugänsen im März und April, sowie 187 im Mai und 181 im Juni, lagen die ersten vier Monitoring-Monate im Mittel der letzten Jahre. Durch den frühen Brutbeginn der Graugans, schlüpften die meisten Jungvögel bereits im April. Im Mai erschienen noch viele Nichtbrüter zur Mauser im Park, so dass an einem Tag maximal 225 Graugänse gezählt werden konnten. Die Masse der Graugänse mauserte im Mai und war ab Mitte Juni wieder flugfähig. Ab diesem Zeitpunkt nahm der Bestand leicht ab und sank im Juli, etwas stärker als üblich, auf rund 80 Graugänse, die sich auch über den August hin im Park hielten. Damit stellte die Graugans im Spätsommer wieder die mit Abstand häufigste Art im Park dar.

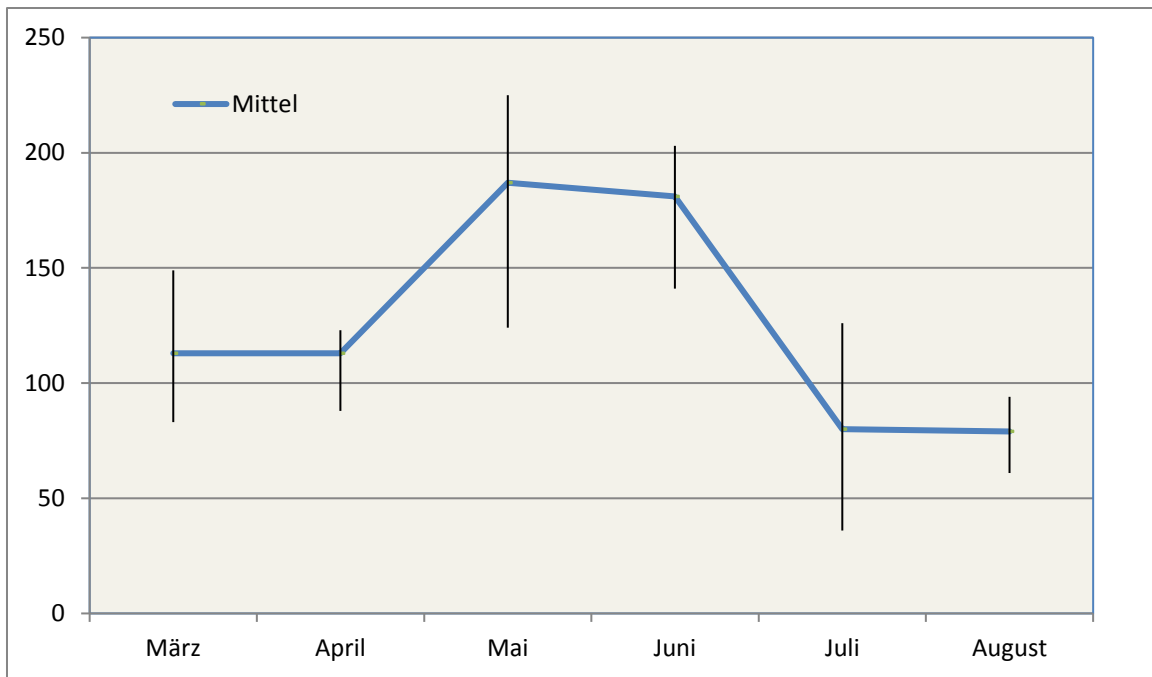


Abb. 9: Jahreszeitliche Verteilung der Graugänse im Ostpark 2018 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

7.4.3 Kanadagans

Zum Monitoring-Beginn im März lag die Zahl der Kanadagänse höher als üblich bei bis zu 73 Individuen, ging aber dann wieder auf durchschnittlich 30 Vögel im April zurück. Da die Kanadagans am deutlichsten auf den Zaun reagierte, in dem sie den abgetrennten Bereich weitgehend mied, könnte dieser Rückgang möglicherweise mit dem Stellen des Zaunes zusammenhängen. Danach stieg die Zahl kontinuierlich bis Mitte Juni an. Mit 142 Individuen war das Maximum erreicht. Bei dieser Art fiel der Abzug nach der Mauser am drastischsten aus, von 130 Vögeln Anfang Juli auf lediglich 12 Ende des Monats. Im August verweilte nur noch ein Paar mit einem noch nicht flüggen Jungvogel. Dieser Komplettabzug deckt sich mit den Vorjahren und hängt in diesem Fall vermutlich nicht mit den schlechten Nahrungsbedingungen, sondern mit dem Beenden der Großgefiedermauser zusammen.

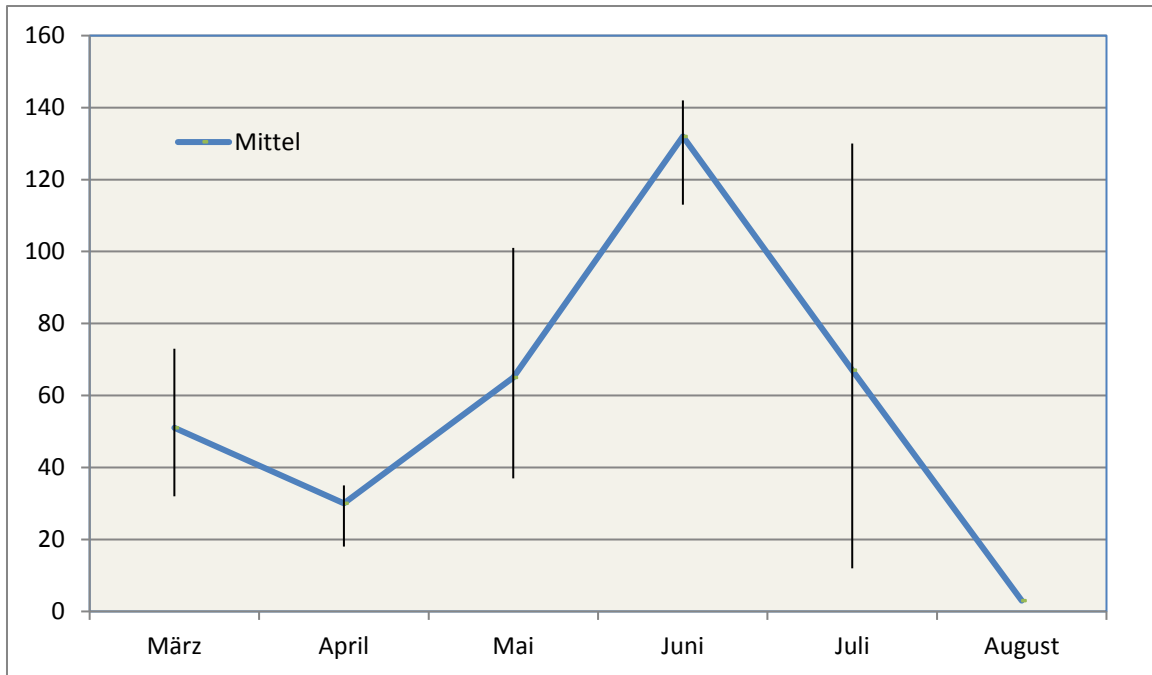


Abb. 10: Jahreszeitliche Verteilung der Kanadagänse im Ostpark 2018 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

7.5 Brutergebnis

Als Bodenbrüter bevorzugen Grau- und Kanadagans störungsfreie Flächen, die für Prädatoren schwer erreichbar sind. Im Ostpark ist dies nur auf den beiden Weiherinseln gegeben. Wie eingangs erwähnt führten in diesem Jahr Probleme am Weiherablauf zu einem höheren Wasserstand, wodurch sich die Inselfläche verkleinerte. Die Nilgans ist flexibler in der Wahl ihres Brutplatzes und war somit nicht vom höheren Wasserstand beeinträchtigt. Den Grau- und Kanadagänsen stand weniger Raum für Brutplätze zur Verfügung. Dadurch entsteht ein hoher Druck unter den Brutvögeln. Weibchen die kein eigenes Nest haben, legen teils ihre Eier in fremde Nester. In den vergangenen Jahren konnten bei Kontrollen der Brutplätze, Nester mit über 20 Eiern gefunden werden, die sicherlich nicht von einem einzigen Weibchen stammten. In diesem Jahr führten ein Nilganspaar einen Graugans-Gössel und ein Kanadaganspaar drei Graugans Gössel, die ihnen vermutlich im Gelege untergeschoben wurden.

Die Zahl der Brutpaare wurde über die Anzahl Junge führender Familien ermittelt. Eine Gelegezählung auf den Inseln fand nicht statt. Der dichte Bewuchs und am Boden liegendes Totholz lässt eine Nesterzählung vom Ufer aus nicht zu. Der Anteil der brütenden Paare im Verhältnis zur gesamten Population, ist bei allen drei Arten recht gering, hinzu kommt ein relativ hoher Verlust an Jungvögeln von über 50% während der Aufzuchtphase. Die Ursache für den hohen Verlust ist unklar. Als Prädatoren

konnten nur Mittelmeermöwen beobachtet werden, die sich während der Gelegephase am Ostparkweiher aufhielten und wiederholt Eier erbeuteten.



Abb. 11: Mittelmeermöwen erbeuteten regelmäßig Gänseeier

7.5.1 Nilgans

Nilgans-Paare beanspruchen größere Reviere und bilden nach dem Schlupf der Jungen keine Gruppen oder Schulen wie Grau- und Kanadagans. Bislang konnten im Ostpark nur einmal mehr als 4 Brutpaare beobachtet werden (2013 5 BP), in der Regel brüten 3-4 Paare, so auch 2018. Anders als europäische Wasservögel kennt die Nilgans keinen festen Brutzeitraum, daher können ganzjährig Junge führende Paare beobachtet werden. Anfang März schlüpfte die erste Nilgansbrut mit 3 Jungvögeln, die aber nur einmal beobachtet werden konnten, vermutlich fielen sie Prädatoren zum Opfer. In der ersten Maihälfte schlüpfen drei weitere Bruten mit zunächst 3, 6 und 9 Jungvögeln. Ende Juni waren davon noch 11 Junge am Leben, bei Flüggenwerden noch 9 (2/2/5). Möglicherweise brütete das Paar, das Anfang März seine Jungen verloren hatte, ein zweites Mal. Daher kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob 2018 drei oder vier Paare gebrütet haben. Bezogen auf die Gesamtzahl der Nilgänse, lag der Anteil der Brutvögel bei 5%.

7.5.2 Graugans

Mit 9 Brutpaaren haben 2018 etwas weniger Graugänse als üblich gebrütet. In den vergangenen Jahren waren es 10-12 Brutpaare. Wie unter 7.4 (Brutergebnis) erwähnt, führten auch Nil- und Kanadagans insgesamt 4 Graugans Gössel, die ihnen vermutlich als „Kuckuckseier“ untergeschoben wurden. Von insgesamt 28 Jungvögeln die weitestgehend um den 20. April schlüpften, waren Ende Juni noch 12 am Leben. Bei der Graugans lag der Anteil der Brutvögel bezogen auf die Zahl der anwesenden Altvögel bei 11%.

7.5.3 Kanadagans

Die jungen Kanadagänse schlüpften überwiegend in der ersten Mai Woche. Anfangs konnten 14 Gössel gezählt werden, Ende Juni nur noch 6. Da sich Kanadagans-Familien zu sog. Schulen zusammenschließen, ist die Zahl Junge führender Paare schwieriger zu ermitteln. 2018 waren es 5-6 Brutpaare. Der Anteil der Brutvögel lag bei 10% bezogen auf die Gesamtzahl der Kanadagänse.

7.5.4 Übersicht der Gänse-Brutbestände im Ostpark

Graugans: 9 BP mit 24 Juv. + 4 Juv. bei Kanada- und Graugans
Gesamt: 28 Juv.
Ende Juni: 12 Juv.
Anteil Brutvögel: 11%

Kanadagans: 5-6 BP mit 14 Juv.
Ende Juni: 6 Juv.
Anteil Brutvögel: 10%

Nilgans: 3-4 BP mit 19 Juv.
Ende Juni: 11 Juv.
Anteil Brutvögel: 5%

7.6 Raumnutzung

Zur Auswertung des Monitorings wurden die von den Gänsen genutzten Flächen in 3 Bereiche unterteilt: als „Freizeitbereich“ (rot), die große Wiese mit den zur Ostparkstraße angrenzenden Grünflächen, der Ostparkweiher inkl. des Ufers innerhalb des Rundwegs als „Weiherbereich“ (blau) und als „Neutrale Flächen“ (grün) die Grünanlage außerhalb des Parks an der Ostparkstraße, sowie die Bereiche im Park,

entlang der B 8 und die Flächen östlich des Weihers am Sportplatz. Weieherbereich und Freizeitfläche waren ab dem 26.03. durch den mobilen Zaun (gelbe Linie) getrennt. Der sogenannte Freizeitbereich wird von den Gänsen als bevorzugte Nahrungsfläche aufgesucht. Der Zaun sollte die Gänse möglichst von diesem Bereich fernhalten. Die Grünflächen im Norden des Weihers sind durch ihren Baum- und Gehölzbestand für Gänse weniger attraktiv, werden aber dennoch von kleineren Gruppen genutzt. Der Zugang erfolgt hier über den alten Spielplatz oder in diesem Jahr über eine lichte Stelle im Schilf. Als Ersatzfläche für die Nahrungssuche war vor allem der Bereich zwischen Weieher und Sportplatz angedacht. Hier wurde die Uferpflanzung im Frühjahr teilweise zurückgeschnitten, um einen offenen Zugang zu schaffen.

In den nachfolgenden Grafiken sind die Durchschnittswerte, der auf den jeweiligen Flächen anwesenden Gänse, dargestellt. Für den März wurden zwei Säulen gewählt. Mrz V zeigt die Mittelwerte von fünf Zählungen vor dem 26.03., an dem der mobile Zaun gestellt wurde, danach erfolgten noch zwei Zählungen im März, die mit Mrz N dargestellt sind.

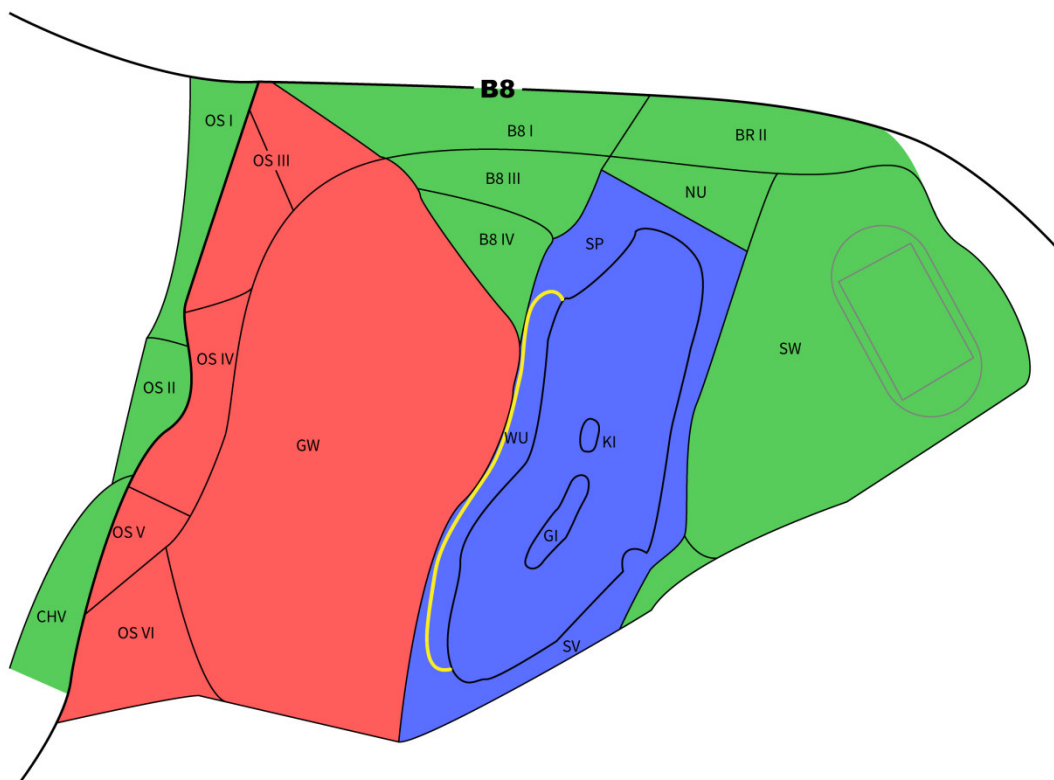


Abb. 12: Zonierung des Ostparks: Freizeitbereich Weieherbereich Neutrale Flächen

7.6.1 Nilgans

Im März und April nutzten die anwesenden Nilgänse vor allem den Freizeitbereich zur Nahrungssuche. Im Mai nahm die Gesamtzahl der Nilgänse auf allen Parkflächen

deutlich zu, wobei die Mehrheit noch den Freizeitbereich aufsuchte. Während der Hauptmauserzeit im Juni und Juli, in der sich das Maximum an Nilgänsen im Park befand, kehrte sich das Verhältnis um. Die meisten Nilgänse hielten sich am Ufer des Weihers und der neutralen Fläche am Sportplatz (SW) auf. Das durch den Zaun recht störungsfreie Westufer (WU) wurde hauptsächlich als Ruheplatz aufgesucht. Zur Nahrungssuche wurde im Juni vorwiegend die Sportplatz-Grünfläche genutzt, die aber im Juli bedingt durch die extrem trockene Witterung verdorrte und dadurch an Bedeutung verlor, so dass die meisten Nilgänse am Weiherufer ausharrten. Die Mauergruppen hielten sich in der Regel etwas abseits der Grau- und Kanadagänse, in artreinen Trupps. Ein Teil der im Juni und Juli auf der Freizeitfläche äsenden Nilgänse, u.a. die Familie mit 9 Jungvögeln, schlüpfen regelmäßig durch den defekten Zaunabschnitt in der Nähe des alten Spielplatzes. Noch flugfähige Individuen sammelten sich meist am Nordrand der großen Wiese. Bei den im August noch anwesenden Tieren handelte es sich überwiegend um noch mausernde Gänse, die sich weiterhin am Weiherufer aufhielten. Ende August waren nur noch 7 Nilgänse anwesend.

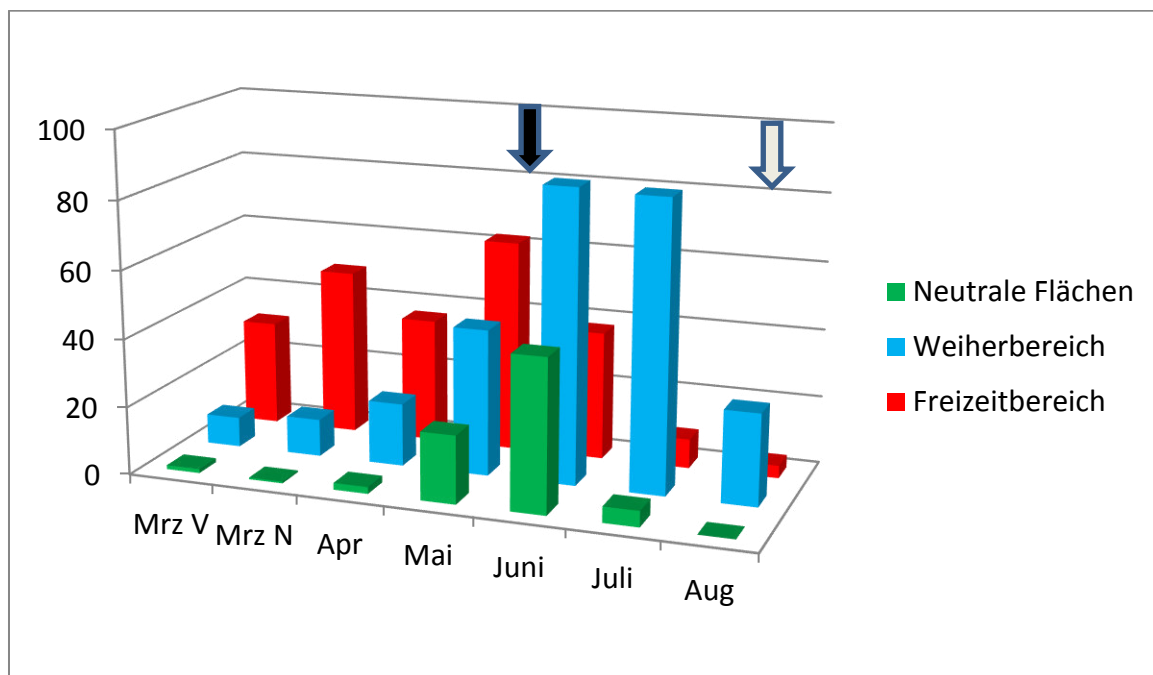


Abb. 13: Räumliche Verteilung der Nilgans im Ostpark 2018. Die senkrechten Pfeile markieren den Zeitraum der Großgefiedermauser der Art.

7.6.2 Graugans

Die Graugans als häufigste Art im Ostpark, zeigte die stärkste Bindung an den Freizeitbereich. Im März, vor wie nach Stellen des Zaunes, hielten sich über 50% aller Graugänse auf dem Freizeitbereich auf, im April, Mai und Juli waren es nur rund 30% und im Juni 43%. Im August hielten sich dann wieder fast 83%, trotz des schlechten Zustands der Wiese, auf dem Freizeitbereich auf.

Ab der zweiten Aprilhälfte führten die Brutpaare Junge, im Mai und Juni hielten sich viele Mauservögel im Park auf. In diesen drei Monaten war die Flugfähigkeit der Graugänse stark eingeschränkt. Trotz des Zaunes versuchten sie regelmäßig auf dem Freizeitbereich zu äsen. Anfangs schlüpfen sie unter dem Zaun hindurch, als dieser nachgebessert wurde, nahmen sie weitere Wege über die Treppen am Kiosk und den alten Spielplatz in Kauf, bzw. nutzten dann die Schlupflöcher im Zaun, als die Bespannung stellenweise entwendet wurde. Bei Gefahr, wie etwa bei Erscheinen eines freilaufenden Hundes - was nicht selten vorkam - flüchtete die gesamte Schar zu den verbliebenen Zugängen am Weiher.



Abb. 14: Graugans schlüpft unter dem einlagig bespannten Zaun hindurch



Abb. 15: Bei Gefahr flüchtende Graugänse

Die Randflächen der großen Wiese wurden bevorzugt aufgesucht, da diese am schnellsten über die Weihertreppen erreichbar waren, also auch den kürzesten Fluchtweg boten.

Die Grünfläche am Sportplatz wurde an manchen Tagen gemeinsam mit Kanadagänsen aufgesucht. Letztere nutzte die Fläche aber weit regelmäßiger. Alternativ wurden auch immer wieder die Uferbereiche zur Nahrungssuche genutzt, vor allem aber als Ruheplatz. Wie die Nilgans wählten viele Graugänse das durch den Zaun beruhigte Westufer und darüber hinaus den alten Spielplatz als Rastplatz.

Im August war die Graugans mit 61 bis 94 Individuen noch deutlich stärker vertreten als die anderen beiden Arten.

Eine Beeinflussung durch den Freizeitbetrieb im Park, wie man sie zumindest in der sensiblen Brut- und Mauserzeit hätte erwarten können, war nicht erkennbar. Zwar nutzten, bedingt durch die Sanierungsarbeiten, deutlich weniger Besucher den Park, doch war die große Wiese an den Wochenenden im Mai und Juni recht gut besucht. Graugansfamilien ästen völlig entspannt in unmittelbarer Nachbarschaft zu Fußballern oder picknickenden Familien. In den vergangenen Jahren war dies zwar auch so, doch war der Fluchtweg zum Weiher ohne Zaun für die Tiere deutlich kürzer.

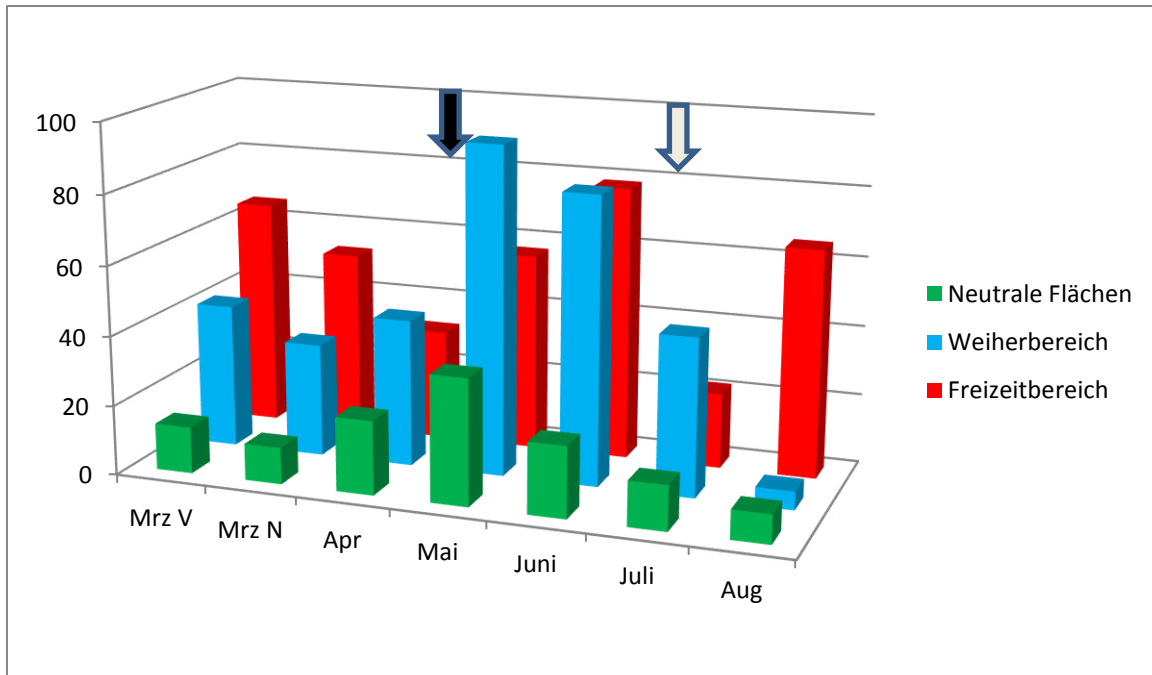


Abb. 16: Räumliche Verteilung der Graugans im Ostpark 2018. Die senkrechten Pfeile markieren den Zeitraum der Großgefiedermauser der Art.

Außerhalb der Brut- und Mauserzeit nutzt die Graugans gerne die Grünfläche zwischen Ostparkstraße und Röderbergweg (OS I /OS II/ CHV). In der Regel ziehen die Vögel in den Morgenstunden zu Fuß, vom Weiher über die große Wiese und die Ostparkstraße, auf die Grünflächen unterhalb des Hangs. Aufgrund ihrer Vorliebe für Eicheln halten sich viele Graugänse im Herbst abseits der Freiflächen an den Parkrändern mit altem Eichenbestand auf, insbesondere im Nordwestlichen Teil des Ostparks.

7.6.3 Kanadagans

Am deutlichsten reagierte die Kanadagans auf den Zaun. Vor dessen Aufbau sah man Kanada- und Graugänse vergesellschaftet auf dem Freizeitbereich äsen. Am Tag des Aufbaus, hielten sich noch einige am anderen Ende der Wiese auf. In den folgenden Tagen mieden sie, im Gegensatz zu den anderen beiden Arten, weitestgehend die Fläche. Ab Mitte April sah man wieder vereinzelt Kanadagänse auf der großen Wiese, nur selten größere Trupps. Kurz nach Schlupf der Jungen, Anfang Mai, kam wiederholt eine Gruppe über die Weiertreppe auf den Südteil der großen Wiese. Danach ästen die Kanadagänse fast ausschließlich am Sportplatz, besonders im Juni, als sich eine große Mausergruppe hier einfand. Nach Erreichen der Flugfähigkeit zogen die Kanadagänse sehr schnell aus dem Ostpark ab.

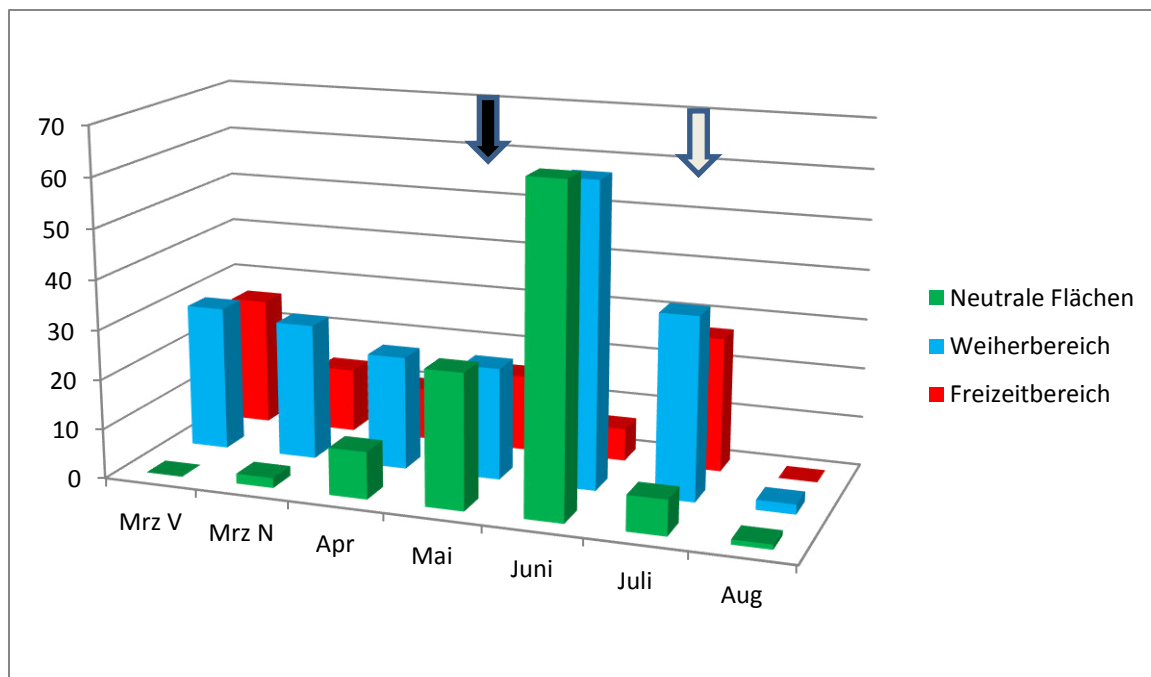


Abb. 17: Räumliche Verteilung der Kanadagans im Ostpark 2018. Die senkrechten Pfeile markieren den Zeitraum der Großgefiedermauser der Art.

8 Diskussion

Ein niedriger, blickdichter Zaun entlang des Westufers am Frankfurter Ostparkweiher, sollte die dortige Gänsepopulation davon abhalten, eine angrenzende Grünfläche zu nutzen, um dort die Verkotung zu minimieren und den Freizeitwert zu verbessern.

Das begleitende Monitoring zu diesem Versuch untersuchte das räumliche Verhalten der einzelnen Arten im Ostpark in den Monaten März bis August 2018. Da aus den Vorjahren keine flächenbezogenen Zählungen vorlagen, war keine vergleichende Analyse der erhobenen Zahlen möglich. Die Bewertung der Maßnahme erfolgt durch die Auswertung der Kartierung und der beobachteten Verhaltensänderungen im Verlauf des Untersuchungszeitraums. Dies ist aufgrund langjähriger Beobachtungen der Wasservögel im Frankfurter Ostpark und der dadurch erhobenen Daten möglich.

Eine besondere Präferenz, einzelne Flächen zu bestimmten Tageszeiten aufzusuchen bzw. diese zu meiden, fiel nicht auf. In der Morgendämmerung halten sich die Gänse noch in der Nähe des Weihers, dem Schlafgewässer auf. Zu dieser Zeit sind außerhalb der Mauserphase meist ein Drittel weniger Gänse im Park als vom späten Vormittag bis zum Abend.

Der zu Beginn der Brutzeit gestellte Zaun war deutlich höher als vorgeschlagen und hatte zunächst keinen Einfluss auf das Verhalten von Grau- und Nilgänsen. Die Kanadagänse hingegen mieden weitgehend die abgezaunte Grünfläche. Bei allen drei Arten handelt es sich um halbwilde Tiere, die sehr an den Menschen gewöhnt sind und sich auch durch erhöhten Freizeitbetrieb kaum stören lassen. Häufigster Auslöser für Beunruhigung oder Fluchtverhalten sind Hunde, insbesondere freilaufende. Viele Gänse haben jegliche Scheu dem Menschen gegenüber verloren und zeigen extrem geringe Fluchtdistanzen bzw. lassen sich mit Futter sogar zum Greifen nah anlocken, unabhängig ob Nil-, Grau- oder Kanadagans.

Nil- und Graugänse nutzten sehr schnell den offenen Bodenbereich des Zaunes, um hindurch zu schlüpfen. Zwar war die einlagige Bespannung in der Anfangsphase noch leicht transparent, so dass die Gänse möglicherweise erkannten, dass auf der anderen Seite des Zaunes keine Gefahr drohte, doch nutzten sie selbst nach Aufbringen einer zweiten Lage und dem Schließen des Bodenbereichs jedes entstandene Schlupfloch, ohne wissen zu können, was oder wer sich hinter dem Zaun verbarg. Das Unterbrechen der Sichtachse auf das Gewässer hatte anfangs für Grau- und Nilgänse keine erkennbare Bedeutung. Kanadagänse hingegen mieden die abgezaunte Fläche weitestgehend.

Wirkung zeigte der Zaun erst auf Nil- und Graugans, als diese Junge führten bzw. das Großgefieder mauserte und sie flugunfähig wurden. Immer wieder entstandene Schlupflöcher wurden von beiden Arten genutzt, bzw. größere Umwege über die Treppen an beiden Enden des Zauns in Kauf genommen, um doch auf die große Wiese zu gelangen. Die treppennahen Bereiche am Rande der Wiese wurden daher

bevorzugt, da sie einen kürzeren Fluchtweg boten. Die Verweildauer auf der Wiese reduzierte sich durch regelmäßig -meist von Hunden- verursachte Störungen.

Die Grünfläche zwischen Weiher und Sportplatz, die als Ausweichfläche angedacht war, wurde während der Mauser sehr stark von Kanada- und Nilgänsen genutzt. Teils hielt sich die gesamte Parkpopulation der Kanadagans dort auf. Die freigeschnittenen Uferbereiche ermöglichten einen guten Zugang zum Weiher und kurze Fluchtwege. Vor der Brut- und Mauserzeit nutzten alle drei Arten diese Fläche deutlich seltener, und wenn, waren sie oft miteinander vergesellschaftet. Während der Mauserzeit bildeten sich meist zwei Gruppen. In der Gruppe der Kanadagänse war eine stark schwankende Zahl an Graugänsen zu sehen, die Nilgänse hielten sich mit bis zu 93 Individuen etwas abseits der Kanadagänse auf.

Einhergehend mit dem Flüggewerden der Jungvögel und dem Ende der Mauser, hatte die extreme Trockenheit in diesem Sommer dazu geführt, dass sämtliche Rasenflächen im Park vertrocknet waren. Die große Wiese hatte ihre Attraktivität als Nahrungsfläche also zu der Zeit, in der die meisten Gänse wieder flugfähig waren, verloren. Ein bedeutender Teil der Gänsepopulation verlässt den Park traditionell nach der Mauser, ob dies in einem weniger trockenen Sommer allerdings so abrupt verlaufen wäre, muss dahingestellt bleiben. In den Randbereichen der großen Wiese, die durch den Baumbestand eher beschattet sind, fanden sich im August, nach wenigen Regenfällen, wieder erste grüne Ansätze, die von den verbliebenen Graugänsen genutzt wurden. Leckere Wasserschläuche der Sanierungsarbeiten sorgten ebenfalls an mehreren Stellen für etwas Grün, was sofort die Gänse anzog.

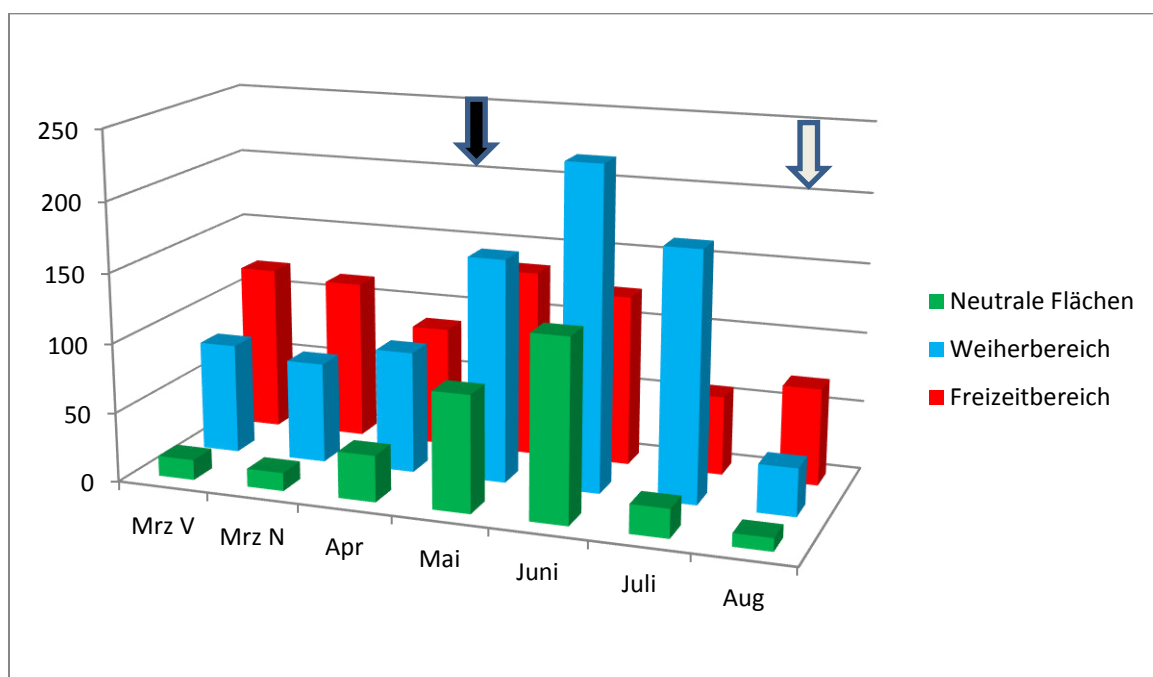


Abb. 18: Räumliche Verteilung aller Gänse im Ostpark 2018. Die senkrechten Pfeile markieren den Zeitraum der Großgefiedermauser der Art.

Fütterungen durch den Menschen konnten nur verhältnismäßig selten festgestellt werden und dürften keinen Einfluss auf die Populationsgröße im Park haben. Da

große Picknick- und Grillaktionen aufgrund der Sanierungsarbeiten weitgehend ausblieben, kam es in diesem Jahr deutlich weniger zu Vermüllung, so dass Lebensmittelreste nur selten für die Gänse verfügbar waren.

Eine Reduzierung der sich im Park aufhaltenden Gänse durch die Lenkungsmaßnahmen konnte nicht festgestellt werden. Auswirkungen auf die (Teil-)Population des Ostparks und somit auch auf den Erhaltungszustand der lokalen Population im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 Bundesnaturschutzgesetz sind daher nicht zu erwarten. Eine deutliche Beeinflussung des räumlichen Verhaltens beschränkt sich auf die Monate Mai bis Juli; April und August sind als Übergangsphase durch den Zaun beeinflusst. Auch wenn sich damit der Einfluss des Zaunes auf ein Vierteljahr beschränkt, handelt es sich doch genau um die Zeit, in der sich die Anzahl der Gänse im Park verdoppelt. Damit wurde eine Zunahme der Gänse, während der drei Monate Mai-Juli auf dem beliebten Freizeitbereich verhindert, ohne sie jedoch vollständig fernhalten zu können.

Unter Berücksichtigung der in diesem Jahr gesammelten Erfahrungen, könnten die Maßnahmen zukünftig verbessert werden und damit die Lenkung in den Monaten mit dem größten Gänsevorkommen effektiver gelingen.

9 Vorschläge für ein zukünftiges Gänse-Management

Langfristig kann eine Bepflanzung des Westufers mit geeigneten Stauden zwischen Kiosktreppe und altem Spielplatz den mobilen Zaun ersetzen. Um den Durchgang für Gänse zu unterbinden, muss ein niedriger Zaun in die Bepflanzung integriert werden, um ein Hindurchschlüpfen zu verhindern.

Die durch den mobilen Zaun entstandene beruhigte Uferzone zwischen Zaun und Weiher wurde von sehr vielen Gänsen als Ruhezone genutzt. Als Nahrungsfläche verlor sie durch Überweidung durch die große Gänsepopulation leider schnell an Bedeutung. Dennoch konnte hier auf kleiner Fläche ein großer Teil der Gänse konzentriert werden, ohne in Konflikt mit den Bedürfnissen der Besucher zu treten. Eine solche Zone sollte auch bei einer dauerhaften Bepflanzung des Westufers berücksichtigt werden.

Saisonal ausgebrachte Schwimmbarrieren an den beiden Zaunenden, könnten den Zugang vom Gewässer zu den Ufertreppen (alter Spielplatz und Kiosk) unterbinden und so zwei in diesem Jahr massiv genutzte Wege zur großen Wiese versperren.

Erforderlich ist auch das Aufstellen weiterer Hinweistafeln zum Thema Fütterung, mit Hintergrundinformationen über die negativen Auswirkungen des Fütterns. Auch wenn in diesem Jahr nur wenig gefüttert wurde, dürfte die Problematik bei steigendem Publikumsverkehr wieder zunehmen.

Um Ersatzflächen für Nahrung suchende Gänse attraktiver zu gestalten wie die Wiese zwischen Weiher und Sportplatz oder die kleine Grünfläche mit Bachlauf nördlich des Weihers, sollte über die Aussaat von Futterpflanzen nachgedacht werden. Ob dies noch zusätzlich Gänse in den Park lockt, kann ohne einen Versuch nicht beurteilt werden. Es könnte aber die Lenkung der sich ohnehin im Park aufhaltenden Gänse positiv beeinflussen.

10 Zusammenfassung

Aufgrund der in städtischen Grünanlagen häufiger auftretenden Konflikte zwischen den Freizeitinteressen der Bevölkerung und dort lebenden Gänsen, wurde von der Frankfurter Umweltdezernentin Rosemarie Heilig ein Runder Tisch mit Behördenvertretern ins Leben gerufen, um Ideen zu entwickeln diese Konflikte zu entschärfen.

Der Ostpark, in dem gerade umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt werden, bot sich mit seiner großen Gänsepopulation für einen ersten Versuch, die Gänse von bestimmten Flächen fernzuhalten, an. Ein mobiler Zaun wurde zwischen dem Ruhe- und Brutgewässer und einer großen Rasenfläche platziert, mit dem Ziel, die Zahl der Gänse auf der Grünfläche möglichst gering zu halten.

Die Auswertung der vorliegenden Gänse-Daten, in Bezug auf ihr jahreszeitliches Auftreten im Park, ergab ein unterschiedliches Bild für die drei dort häufig vertretenen Gänsearten. Allen drei Arten gemein ist eine deutliche Bestandszunahme während der Brut- und Mauserzeit von Mai bis Juli. Die Graugans, als häufigste Art im Park, zeigt die geringsten Schwankungen im Jahresverlauf, während die Kanadagänse nach der Brut- und Mauserzeit den Park fast vollständig verlassen. Von der Nilgans verweilt außerhalb der Brut- und Mauserzeit weniger als ein Viertel des im Juli erreichten Bestandsmaximums im Park.

Bezogen auf die Gesamtzahl, der in der Brutzeit anwesenden adulten Gänse, ist der Anteil brütender Vögel sehr gering. Im diesem Jahr brüteten 5% der Nilgänse, 10% der Kanadagänse und 11% der Graugänse. Die Verluste unter den Jungvögeln lagen bei über 50%.

Der mobile Zaun zeigte außerhalb der Brut- und Mauserzeit keinen Einfluss auf das Verhalten von Nil- und Graugans. Kanadagänse mieden die vom Zaun abgetrennte Fläche erkennbar. Während der Brut- und Mauserzeit von Mai bis Juli, in der die Vögel über mehrere Wochen flugunfähig sind, stellt der Zaun ein effektives Mittel dar, die Zahl der Gänse auf der Wiese zu reduzieren. Da zum einen nie alle Gänse gleichzeitig flugunfähig sind, hält sich auch in dieser Phase immer ein Teil auf dem abgezaunten Freizeitbereich auf, zum anderen wurde der mobile Zaun regelmäßig beschädigt, was immer wieder Schlupflöcher für die mausernden Gänse schuf.

Mit einem intakten Zaun und einer zusätzlichen saisonalen Absperrung an den beiden Weihertreppen am Kiosk und dem alten Spielplatz, ließe sich die Zahl der Gänse auf der großen Wiese in der Zeit des Bestandsmaximums noch weiter reduzieren.

11 Literatur

BERGMANN, H.-H., S. STÜBING, O. GEITER, S. HOMMA, G. BAUSCHMANN & U. SEUM (2014): Brut- und Rastbestände, Raum- und Habitatnutzung, Bejagung und Schutz von Graugans (*Anser anser*), Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) und weiteren Gänsearten in der Wetterau von 2010 bis 2014.- Vogel und Umwelt 21: 3–35.

GEBERTH, A. (2011): Verhaltensbiologische Untersuchungen zum Einfluss der Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*) auf andere Wasservögel während der Brutzeit.- Vogel und Umwelt 19: 59 – 66.

KENMOGNE, B. & W. SCHINDLER (2011): Das Aggressionsverhalten der Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*) und dessen Auswirkungen auf andere Wasservogelarten im Stadtgebiet von Frankfurt am Main.- Vogel und Umwelt 19: 67 – 80.

KÖNIG, A., KLEINHENZ, A, HOF, C. & N. CARSTENSEN (2013): Ökologie und Management von Wildgänsen in Bayern – Abschlussbericht für die Oberste Jagdbehörde beim Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten in München durch die Arbeitsgruppe Wildbiologie und Wildtiermanagement des Lehrstuhls für Tierökologie im Wissenschaftszentrum Weihenstephan der Technischen Universität München in Freising, pp. 203

KREUZIGER, J. & VSW (2002): Gutachten zur Abwehr von Vögeln in der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz, Teil B: Gänseschäden in Rheinland-Pfalz - Zusammenfassung, Bewertung, Lösungsmöglichkeiten.- Gutachten im Auftrag des Landesamts für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz; Oppenheim.

REDAKTION „VOGEL & UMWELT“ (2011): Zur Situation der Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*) in Hessen – Vorbemerkung der Redaktion.- Vogel und Umwelt 19: 55 - 58.

www.gans-hamburg.info: Gänse in der Stadt

www.ornitho.de

Evaluierung von Maßnahmen zum Gänsemanagement in der Nachbrutzeit (September bis November) im städtischen Bereich am Beispiel des Frankfurter Ostparks

Stand: Dezember 2018





Staatliche Vogelschutzwarte
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

RÖSLER, I. & D. STIEFEL (2018): Evaluierung von Maßnahmen zum Gänsemanagement in der Nach-Brutzeit (September bis November) im städtischen Bereich am Beispiel des Frankfurter Ostparks - Gutachten der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. – Frankfurt am Main, pp. 15

Gutachten der
Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland
Institut für angewandte Vogelkunde

Steinauer Str. 44
60386 Frankfurt am Main
(Fachbetreuung: Dagmar Stiefel)

Bearbeitung

Ingo Rösler
Wittelsbacher Allee 102
60385 Frankfurt am Main

Titelfoto: Graugänse im Ostpark (und alle weiteren Fotos © Ingo Rösler)

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	4
2	Methode.....	5
3	Ergebnisse.....	6
	3.1 Nilgans.....	8
	3.2 Graugans.....	10
	3.3 Kanadagans.....	12
4	Zusammenfassung.....	14
5	Literatur.....	15

1 Einführung

Aufgrund zunehmender Beschwerden von Seiten der Bevölkerung über das Auftreten von Gänsen in öffentlichen Grünanlagen Frankfurts, initiierte die Frankfurter Umweltdezernentin Frau Rosemarie Heilig einen Runden Tisch um das Thema zu diskutieren. Zunächst stand die Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) im Vordergrund, doch bei genauerer Betrachtung müssen auch Graugans (*Anser anser*) und Kanadagans (*Branta canadensis*) mit einbezogen werden. Gemeinsam mit dem Frankfurter Grünflächenamt und der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland startete 2018 ein Versuch zur Lenkung der Gänsepopulation im Frankfurter Ostpark.

Hier sollte versucht werden die Zahl der Gänse auf einer großen Grünfläche zu minimieren. Zwischen dem Ruhe- und Brutgewässer der Gänse und der Grünfläche wurde ein niedriger Zaun aufgestellt. Ziel war es die Sicht zwischen dem Gewässer und der Grünfläche für die Gänse zu unterbinden und den Fußweg zwischen beiden Flächen zu versperren. Dafür wurde der Zaun mit einem engmaschigen schwarzen Kunststoffgewebe bespannt.

Ein Monitoring, das die Verteilung der Gänse im Park erfasste, begleitete den Versuch. Die Ergebnisse für den Zeitraum von 07.03. bis 27.08.2018 wurden in einem Bericht der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland zusammengefasst (RÖSLER, I. & D. STIEFEL 2018).

Um die weitere Entwicklung in der Nachbrutzeit zu beobachten, fanden in den drei Folgemonaten noch regelmäßige Zählungen statt. Die Ergebnisse für die Monate September bis November 2018 werden in diesem Bericht zusammengefasst.

2 Methode

Wie im ersten Monitoringzeitraum von März bis August 2018 wurde die Verteilung der Gänse im Park und auf angrenzenden Grünflächen kartiert und die Ergebnisse in Geländekarten eingetragen. Die Zählungen fanden allerdings nicht mehr zweimal wöchentlich, sondern nur noch einmal wöchentlich statt.

Für die Auswertung der Daten wurde der Park wie bisher in drei Bereiche unterteilt (siehe untenstehende Karte).

Der im März gestellte Zaun, trennt weiterhin den Weiher von der großen Grünfläche. Die Bepflanzung ist an mehreren Stellen durch Vandalismus beschädigt oder fehlt ganz. Da durch das Monitoring bislang aber kein größerer Einfluss des Zauns auf flugfähige Gänse festgestellt werden konnte, wird bis zur kommenden Brutzeit von der regelmäßigen Wartung und Reparatur des Zauns abgesehen.

Zwischen Weiher und dem Zaun, sowie am südwestlichen Ufer wurde mittlerweile ein Teil des Uferbereichs für Neuanpflanzungen eingezäunt, sodass sich die für Gänse zur Verfügung stehende Fläche am Weiherufer reduziert hat.

Weitere durch die Sanierung des Parks entstandene Veränderungen sind in Bezug auf das räumliche Verhalten der Gänse zu vernachlässigen.

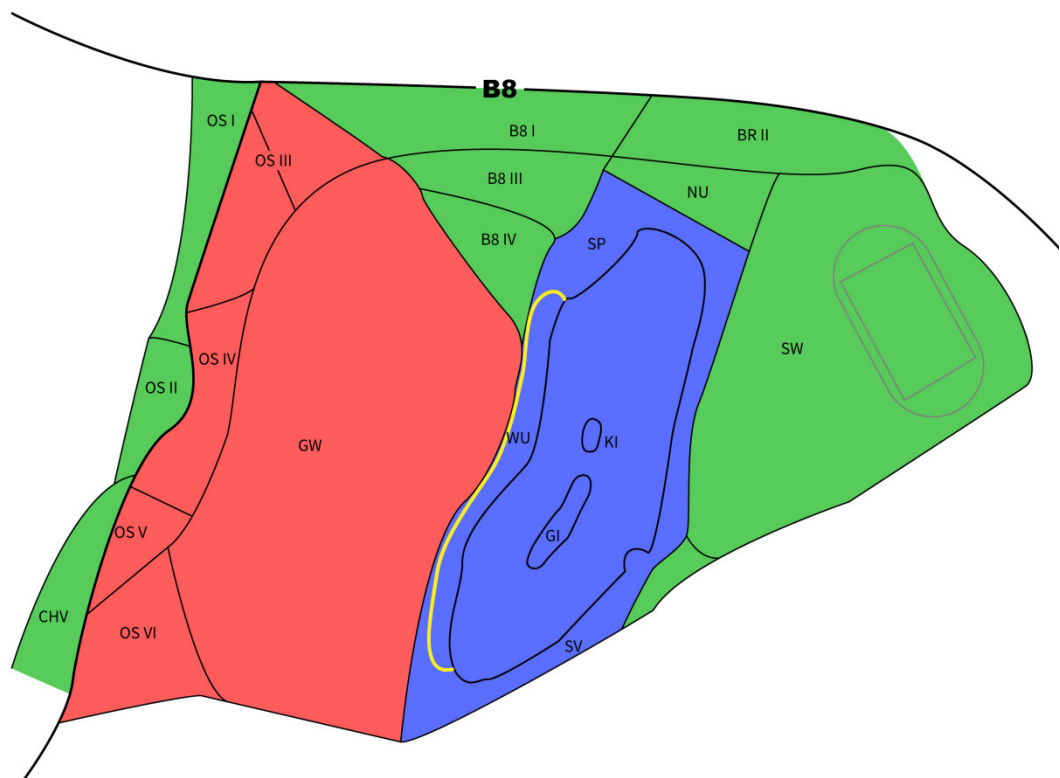


Abb. 1: Zonierung des Ostparks: Freizeitbereich Weiherbereich Neutrale Flächen

3 Ergebnisse

Das bisherige Monitoring konnte nur während der Brut- und Mauserzeit eine deutliche räumliche Beeinflussung der Gänse durch den Zaun nachweisen. Die

Anzahl der im Park anwesenden Gänse scheint der Zaun nicht größer beeinflussen zu können. Zwei weitere Faktoren könnten im Jahr 2018 möglicherweise Einfluss auf Zahl und Verteilung der Gänse im Park genommen haben. Zum einen wurden durch die Sanierungsarbeiten verschiedenen Flächen über längere Zeit mit Bauzäunen abgesperrt, was u.a. die Nutzung des Parks durch Besucher deutlich reduzierte. Durch den Menschen verursachte Störungen verringerten sich in der Folge. Zum anderen verschlechterte der extreme heiße und trockene Sommer die Nahrungsbedingungen der Gänse in der gesamten Region. Letzteres könnte Einfluss auf die sehr geringe Zahl an Gänsen im August und September gehabt haben. Im Oktober und November normalisierte sich trotz geringer Niederschläge die Nahrungssituation allmählich.

Der Tiefstand der Gänsepopulation war mit knapp hundert Individuen im September erreicht, danach stiegen die Zahlen aller drei Arten wieder an. Im November war eine Populationsgröße wie zuletzt im März und April erreicht.

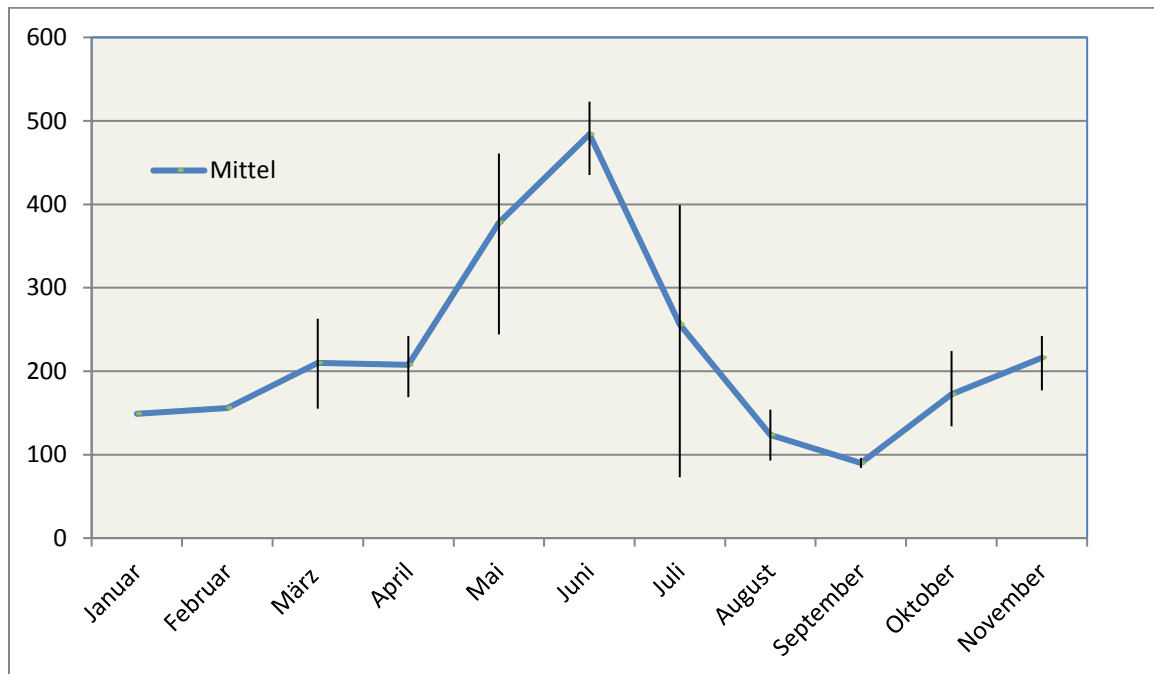


Abb. 2: Jahreszeitliche Verteilung aller Gänse im Ostpark 2018 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

Ab August konzentrierten sich die Gänse wieder im Freizeitbereich. Mit dem Anstieg der Population im Oktober und November hielten sich an einzelnen Tagen wieder bis zu 190 Gänse in diesem Bereich auf. Abgesehen vom Weiher sind die anderen Bereiche des Parks in den betreffenden drei Monaten kaum genutzt worden. Der Weiher, der nachts als Schlafgewässer aufgesucht wird, diente tagsüber nur bei Störungen als Rückzugsort, ansonsten hielten sich hier nur wenige Gänse auf.

Die größten Ansammlungen fanden sich meist am nördlichen Rand des Freizeitbereichs sowie an dessen südwestlichen Rand. Hier stehen alte Eichen unter denen im Spätsommer und Herbst der Boden voller Eicheln liegt, die insbesondere von der Graugans aber auch teilweise von Nilgänsen gefressen werden. Die Trupps wechselten meist zu Fuß von der Wiese zu den Eichen.

Im Gegensatz zur Brut- und Mauserzeit, in der sich fast nur äsende Gänse im Freizeitbereich aufhielten, ruhten die Gänse nun wieder auf den Äsungsflächen, da sie bei Störungen sofort auffliegen konnten.

Um Gänse im Park kurzfristig von einer Äsungsfläche zu vertreiben, musste eine Störung aber eine wirkliche Gefahr darstellen. In einem Fall marschierte eine Spaziergängerin mit einem angeleinten Hund mittlerer Größe wiederholt durch eine Gruppe von gut 150 Grau- und Nilgänsen. Die Gänse wichen überwiegend nur zu Fuß aus, dabei filmte sie die Hundehalterin mit dem Handy. Die Gänse beeindruckte diese mutwillige Provokation nicht sonderlich, was die hohe Toleranz der innerstädtischen Gänse gegenüber Störungen verdeutlicht.

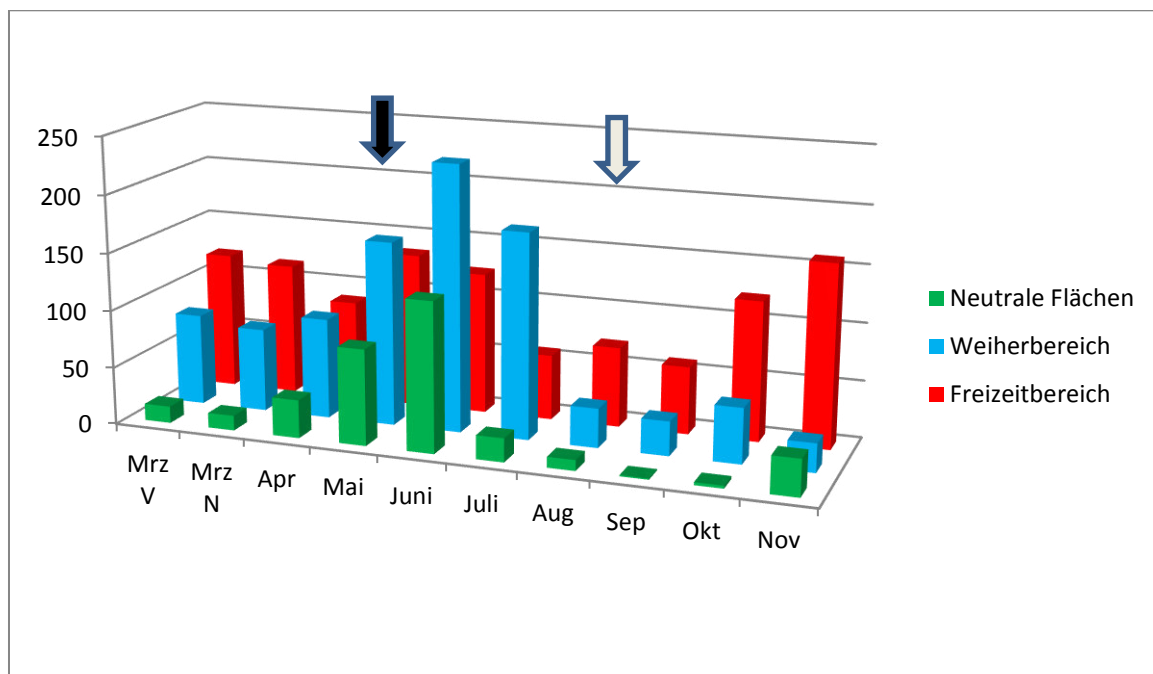


Abb. 3: Räumliche Verteilung aller Gänse im Ostpark 2018. Die senkrechten Pfeile markieren den Zeitraum der Großgefiedermauser der Art.

3.1 Nilgans

Im Monitoring Zeitraum lag die durchschnittliche Zahl der Nilgänse im Ostpark von April bis Juli teils deutlich über 50 Individuen, in den Monaten März und August bis November lag sie darunter. Am 15. September wurde mit sechs Nilgänsen die niedrigste Anzahl des Jahres erreicht. Die stark schwankenden Zahlen im Oktober und November verdeutlichen die Mobilität der Art, die häufig zwischen verschiedenen Orten wechselt. Im Oktober schwankte die Zahl der Nilgänse im Park zwischen 12 und 94 Individuen.

Die Masse der Nilgänse hielt sich zwischen September und November im Freizeitbereich auf. Dabei handelte es sich zumeist um lose Gruppen, die sich über den nördlichen Teil der Wiese verteilten, oft am Rand einer Graugans-Gruppe seltener mit diesen direkt vergesellschaftet.

Auf dem Weiher waren meist nur Einzelvögel oder -paare zu sehen, die sich mit Vorliebe an den Inseln aufhielten.

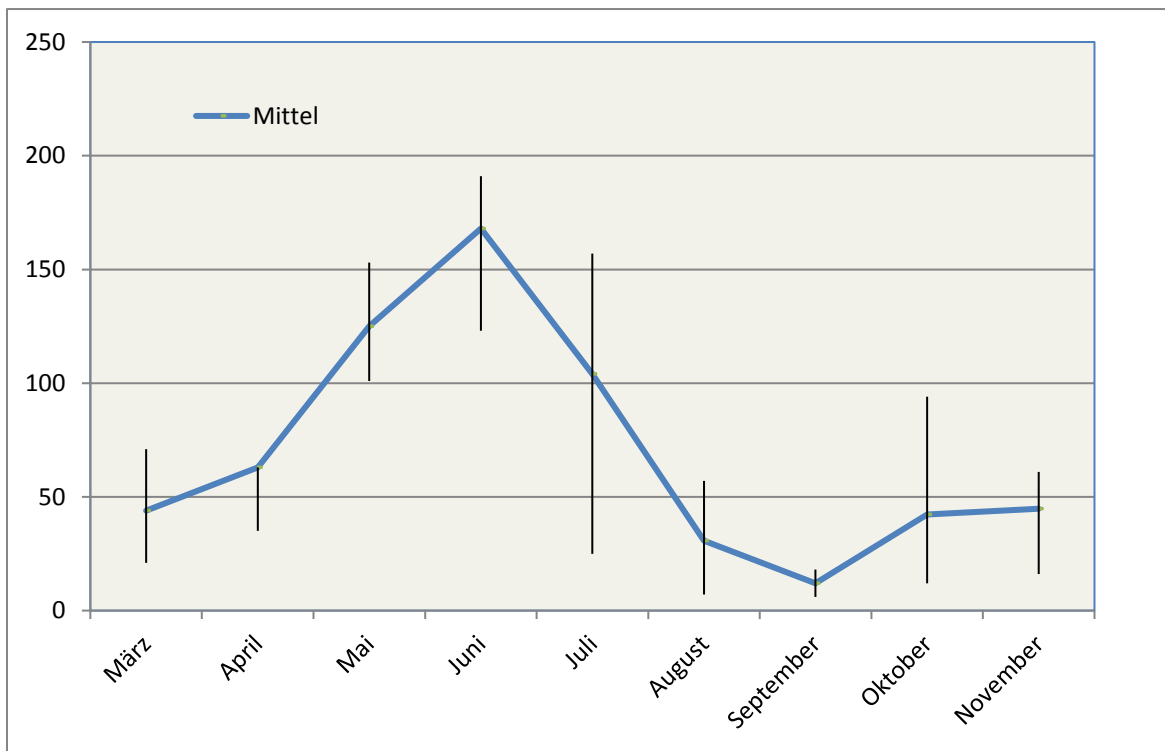


Abb. 4: Jahreszeitliche Verteilung der Nilgänse im Ostpark 2018 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

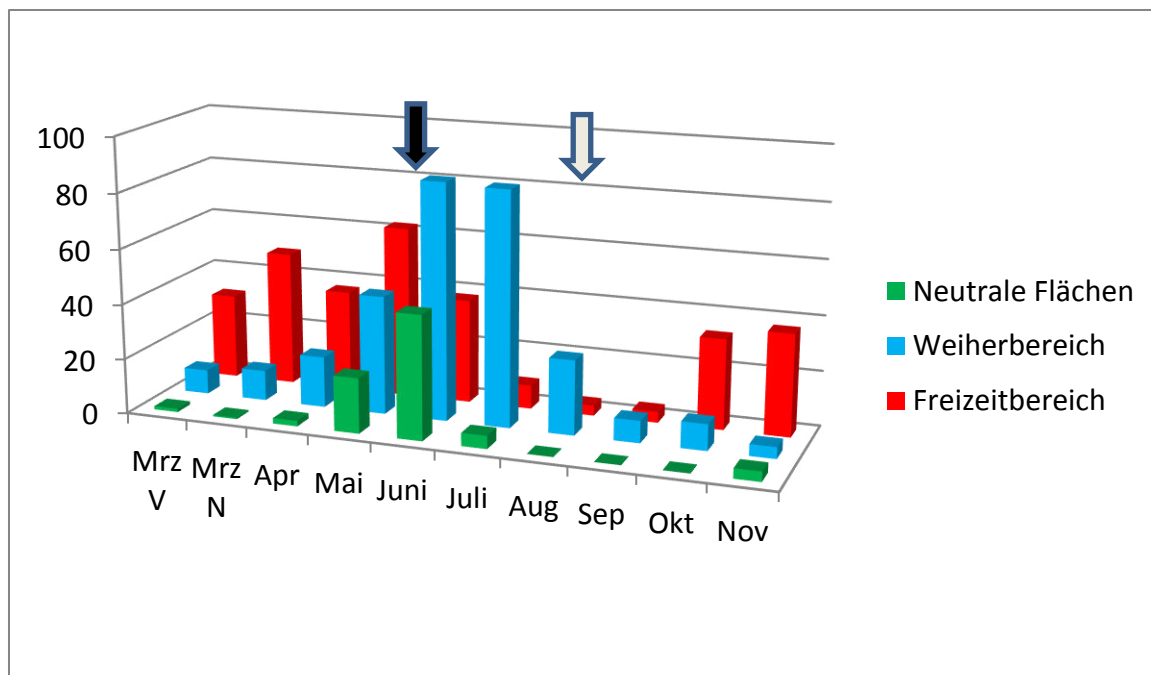


Abb. 5: Räumliche Verteilung der Nilgans im Ostpark 2018. Die senkrechten Pfeile markieren den Zeitraum der Großgefiedermauser der Art.

3.2 Graugans

Wie auch ältere Daten belegen, bleibt die Graugans außerhalb der Brut- und Mauserzeit die häufigste Gänseart im Ostpark. Von Juli bis September blieb das Mittel recht stabil bei rund 80 Graugänsen, nur Anfang Juli waren es noch über 100 Individuen, bis Ende September blieb ihre Zahl unter 100 Individuen. Im November stieg der Mittelwert bereits wieder auf knapp über 150 Individuen mit einem Maximalwert von 187 Graugänsen am 6. November.

Im Spätsommer und Herbst wurden von den Graugänsen vor allem die nördlichen und westlichen Randbereiche der großen Wiese aufgesucht, bzw. die Grünflächen zwischen großer Wiese und Ostparkstraße. Zunächst regenerierten sich hier die von Bäumen beschatteten Grünflächen schneller, so dass die Gänse hier wieder frisches Grün vorfanden. Im Herbst suchen die Graugänse die von Eichen bestandenen Randbereiche auf, um die herabgefallenen Eicheln zu fressen.

Dadurch hielten sich im Oktober und November mehr Graugänse im Freizeitbereich auf als im restlichen Monitoring-Zeitraum.

Die Wiese am Sportplatz diente nur selten als Äsungsfläche, ebenso die Uferbereiche des Weihers. Der Weiher selbst wurde bei Störungen als Rückzugsraum aufgesucht, manchmal ruhten kleinere Gruppen auf der Wasserfläche.

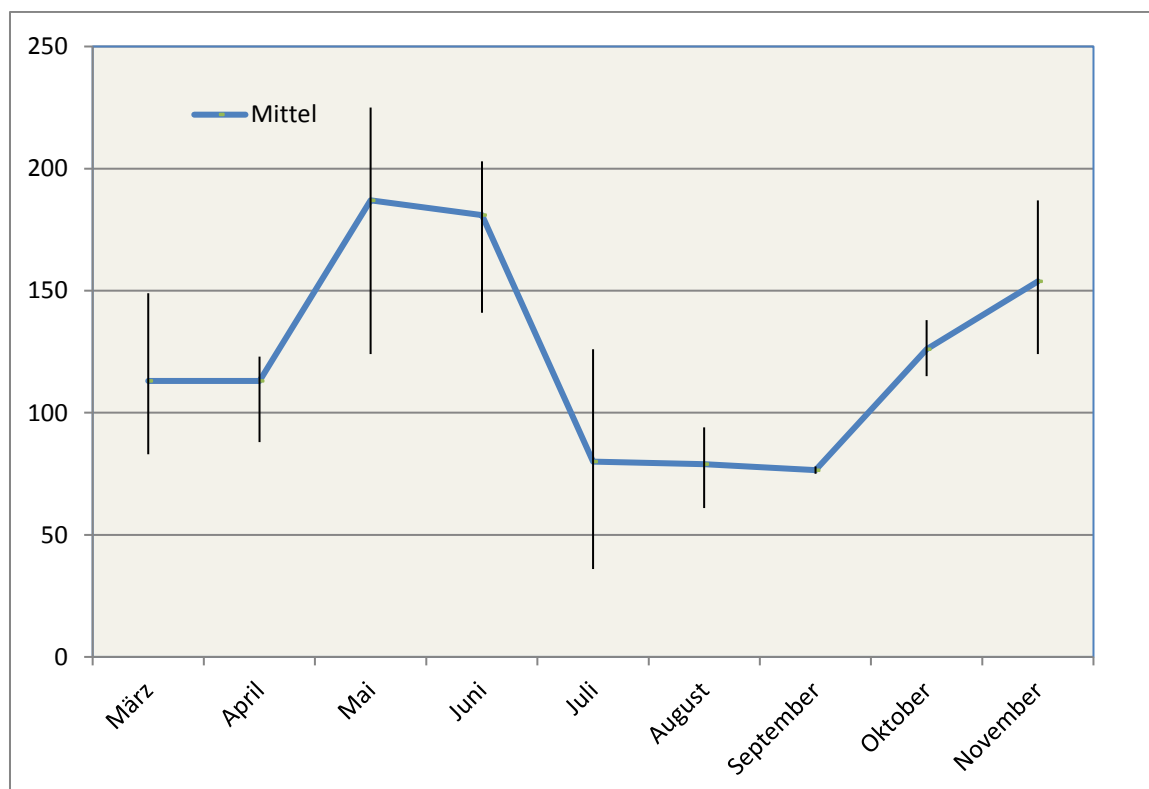


Abb. 6: Jahreszeitliche Verteilung der Graugänse im Ostpark 2018 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

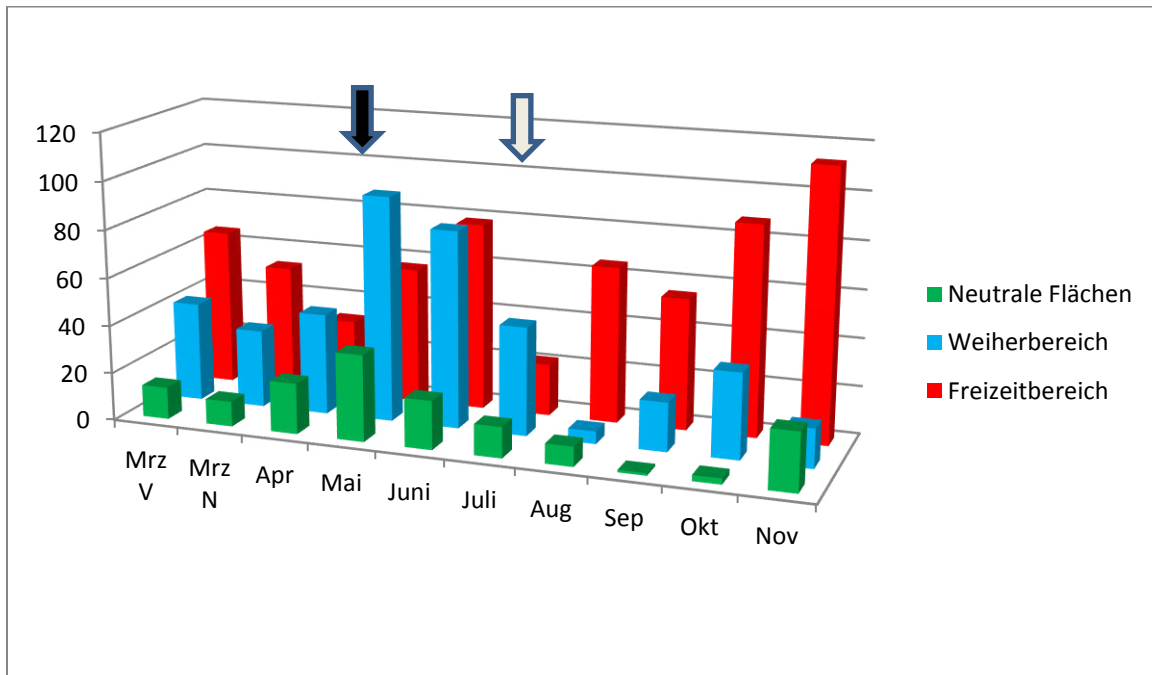


Abb. 7: Räumliche Verteilung der Graugans im Ostpark 2018. Die senkrechten Pfeile markieren den Zeitraum der Großgefiedermauser der Art.



Abb. 8: In den schattigen Randbereichen des Parks erholten sich die Grünflächen nach der Trockenperiode am schnellsten.

3.3 Kanadagans

Nach dem Abzug der Mausergäste und Familienverbände im Juli blieb die Zahl der Kanadagänse bis zum November sehr gering. Bis zum Oktober blieb die durchschnittliche Zahl der Kanadagänse deutlich unter 10, erst im November stieg sie auf 17. Die größte Gruppe mit 39 Individuen wurde am 6. November gezählt. Dabei bevorzugten die Kanadagänse freie Grünflächen wie den mittleren Bereich der großen Wiese oder die Grünfläche am Sportplatz, weniger die von Graugänsen besuchten Randbereiche.

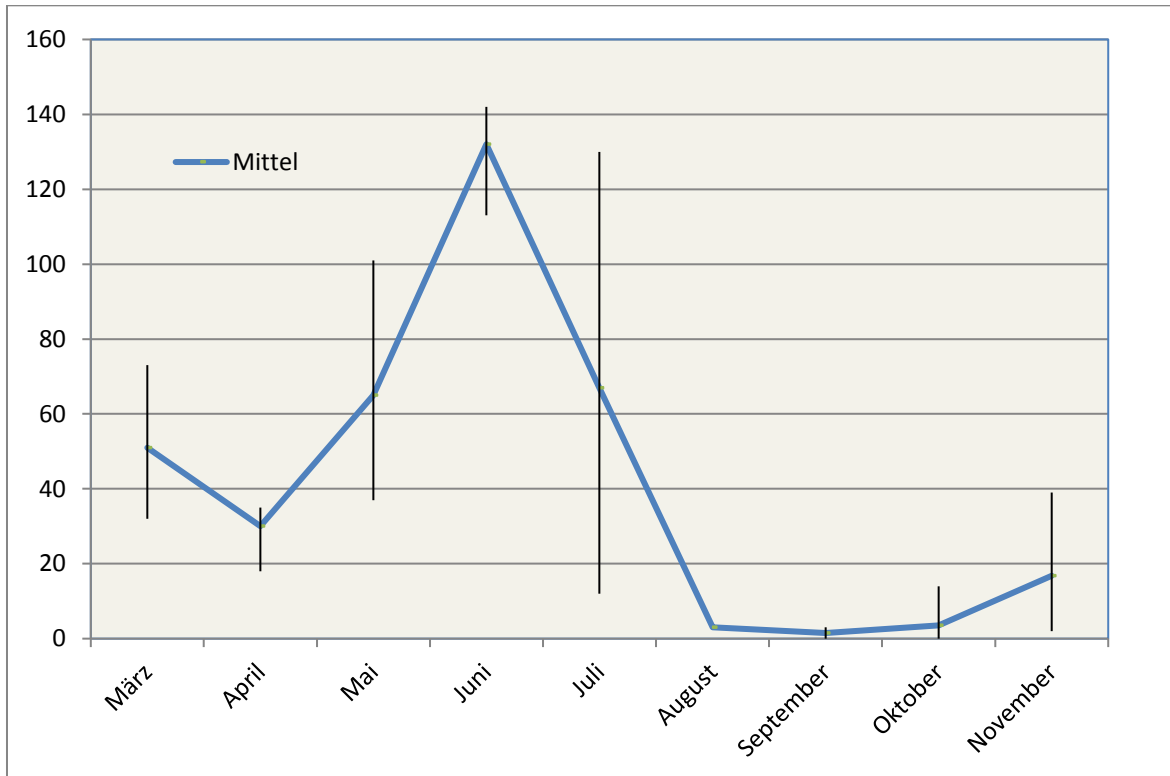


Abb. 9: Jahreszeitliche Verteilung der Kanadagänse im Ostpark 2018 mit Angabe des jeweiligen Mittelwerts (blaue Linie) sowie der Minimal- und Maximalwerte (Striche)

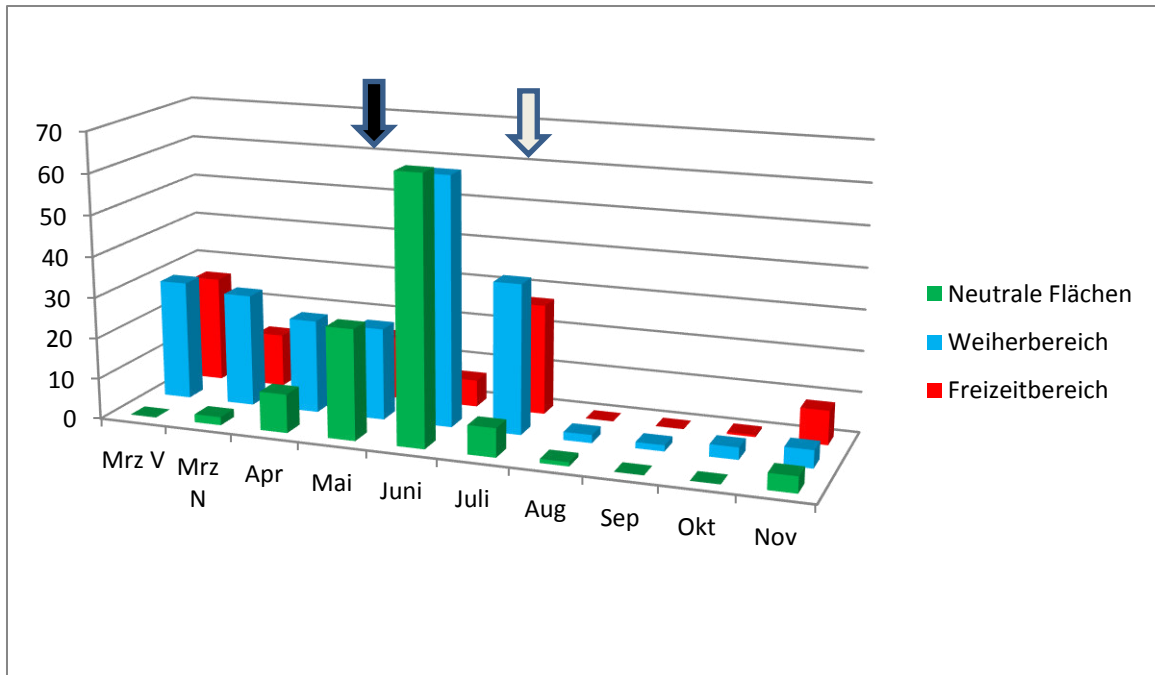


Abb. 10: Räumliche Verteilung der Kanadagans im Ostpark 2018. Die senkrechten Pfeile markieren den Zeitraum der Großgefiedermauser der Art.



Abb. 11: Kanadagänse hielten sich im Spätsommer und Herbst nur in geringer Zahl im Ostpark auf.

4 Zusammenfassung

Wie auch Zählungen der Vorjahre belegen, geht die Zahl der Gänse nach Beenden der Brut- und Mauserzeit deutlich zurück. In diesem Jahr könnte dies noch durch die große Trockenheit verstärkt worden sein. Im September lag der Mittelwert der gezählten Gänse knapp unter 100. Bis zum November verdoppelte sich der Wert wieder. Dies liegt vor allem an der großen Grauganspopulation, die bei allen Zählungen die häufigste Art darstellte. Die Kanadagans ist im Spätsommer und Herbst nur selten in größeren Gruppen im Ostpark, wie auch in anderen innerstädtischen Bereichen, anzutreffen. Meist handelte es sich um kleine Trupps zwischen 2 und 16 Individuen. Die Nilgans, als zweithäufigste Art im Betrachtungszeitraum, war im Oktober und November im Schnitt mit gut 40 Individuen vertreten.

Die Gänse bevorzugten in den Monaten September bis November noch stärker die Grünflächen des Freizeitbereichs als in den anderen Monaten. Der Weiher spielte nur bei Störungen eine Rolle als Rückzugsgewässer bzw. in der Nacht als Schlafgewässer. Die Grünflächen der Uferbereiche bieten durch die Überweidung in der Brutzeit und durch eingezäunte Neuanpflanzungen derzeit keine ausreichende Nahrung.

Im Oktober erholte sich die große Wiese wieder allmählich von der großen Trockenheit. Ab dieser Zeit fanden sich in den Randbereichen der großen Wiese viele Eichen, die von den Graugänsen bevorzugt gefressen werden. Daher hielten sich die größten Graugansgruppen meist am Rande der Wiese in der Nähe der Eichen auf.

Ein Einfluss des zwischen Weiher und Freizeitbereich aufgestellten Zauns auf das Verhalten der Gänse war in den Monaten September bis November nicht zu erkennen. Aus diesem Grund wurde momentan vom Grünflächenamt der Stadt Frankfurt davon abgesehen, die regelmäßig durch Vandalismus beschädigte Bespannung zu ersetzen.

Die deutliche Bevorzugung des Freizeitbereichs in der Nachbrutzeit gegenüber anderen Flächen im Park zeigt seine hohe Attraktivität als Nahrungsfläche für die Gänse. Nur in der Brut- und Mauserzeit, in der die Gänse phasenweise flugunfähig sind, findet eine spürbare Verlagerung auf andere Flächen statt (siehe Abb. 3). Der Zeitraum, in dem sich durch eine Abzählung die Gänsepopulation im Freizeitbereich reduzieren lässt, beschränkt sich damit auf die Monate April bis Juli. Da sich die Population in diesem Zeitraum aber verdoppelt, ist der Effekt der sich mit dieser Maßnahmen erreichen lässt, nicht zu unterschätzen. Zumal damit auch ein Großteil des Zeitraums abgedeckt wird, in dem die Fläche verstärkt von der Bevölkerung genutzt wird.

5 Literatur

RÖSLER, I. & D. STIEFEL (2018): Wirkung von Lenkungsmaßnahmen auf die Gänsepopulation im Frankfurter Ostpark. Gutachten der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. – Frankfurt am Main, pp. 38